



PERSPEKTIVE SCHAFFEN

JAHRESBERICHT 2020



bhw
behindertenhilfe
wetteraukreis



wir
sind
da.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Seite 3
Wir sind da	
Die bhw im Wetteraukreis	Seite 4
Familienfreundlicher Arbeitgeber	Seite 6
Organisation – Mit Weitblick	Seite 8
ATM – Organisationsentwicklung mit Perspektive	Seite 10
Selbstbestimmung – Mehr Teilhabe, mehr Möglichkeiten	Seite 12
Wohnen – WGs mit Zukunft	Seite 14
Arbeit und Produktion	
Textilveredelung – Druck & Stick	Seite 16
Aus den Werkstätten – Beeindruckende Zahlen	Seite 18
Werkstatt mit Zukunft?	Seite 20
Aktenvernichtung – Sensible Daten in guten Händen	Seite 21
Industriedienstleistungen – Zeitfresser für Sie? Nicht mit uns!	Seite 22
Holzwerkstatt – Renovierungsrallye	Seite 24
Bildung und Qualifizierung	
Betriebsintegrierte Beschäftigung – Maximaler Gewinn, minimaler Aufwand	Seite 26
Zentrale inklusive Berufsorientierung –Durchstarten	Seite 28
Teilqualifizierung – Chance erhöhen	Seite 29
Der erste Inklusionsbetrieb	Seite 30
Büro für Leichte Sprache – Einfacher verstehen: besser teilhaben	Seite 32
Corona-Jahr 2020	
Die Krise meistern	Seite 34
Corona-Jahr 2020 – Hoher Aufwand	Seite 37
Betretungsverbot – Das Leben mit Corona	Seite 38
Perspektivwechsel	Seite 40
Spenden 2020	
Unterstützung, die ankommt	Seite 42
Gute Gründe für Ihre Spende	Seite 44
Kita Sonnenschein – Der Schlüssel zur Welt	Seite 46
Geschäftsjahr 2020	Seite 48
Ansprechpartner & Adressen	Seite 51

EDITORIAL

WIR SIND DA

Zum ersten Mal gibt die bhw einen Jahresbericht heraus. Mir liegt es am Herzen, Ihnen und der Öffentlichkeit damit zu zeigen: Wir sind da! Denn die bhw hat sich in den vergangenen Jahren zu einem modernen Sozialdienstleistungsunternehmen entwickelt, zu einem der größten Arbeitgeber im Wetteraukreis, zu einem verlässlichen Wegbegleiter und einem fairen Geschäftspartner.

Diesen Weg wollen wir weiter verfolgen. Menschen, die Unterstützung brauchen, werden wir immer in den Fokus rücken – sowohl was unsere eigene Organisation angeht, als auch was Inklusion in der Gesellschaft, Selbstbestimmung und Teilhabe angeht. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Angebotspalette holen wir die Menschen da ab, wo sie im Leben stehen, unterstützen sie, assistieren und begleiten.

Wir werden weiterhin ein verlässlicher, starker Geschäftspartner sein und unsere Dienstleistungen für Unternehmen und Industrie zu fairen Konditionen anbieten. Auf unsere Kunden stellen wir uns individuell ein und erfüllen ihre hohen Anforderungen.

Die bhw bleibt auch in Zukunft ein familienfreundlicher Arbeitgeber in der Wetterau. Fast 400 Menschen sind schon bei uns angestellt. Aber wir brauchen noch mehr Beschäftigte, die gern für andere da sind und eine Arbeit haben wollen, die sie mit Zufriedenheit erfüllt und einen Sinn stiftet. Dafür wird sich die bhw noch mehr auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmer einstellen und weitere Entwicklungschancen ermöglichen.

Das Corona-Jahr 2020 war ein schwieriges Jahr für die bhw, für die Klienten und für die Beschäftigten. Wir mussten aus gewohnten Strukturen und Standards ausbrechen, äußerst flexibel sein und uns beinahe täglich auf neue Regeln und Maßnahmen einstellen. Dennoch hat sich die bhw weiterentwickelt und viele positive Erfahrungen gesammelt. Ein großer Dank geht an die Geschäftskunden, die uns trotz eigener Schwierigkeiten während der Pandemie weiterhin Aufträge erteilt haben. Ein großer Dank geht auch an alle Eltern und Rechtsbetreuer, die in 2020 viel mittragen mussten, und an die Klienten, die alle erforderlichen Maßnahmen akzeptiert und umgesetzt haben. Und ein besonders großer Dank geht an die Beschäftigten der bhw für ihr enormes Engagement und ihre Flexibilität, ohne die das Unternehmen die Krise nicht so gut hätte meistern können.



„Wir sind da“, wir bleiben da und wir entwickeln uns kontinuierlich weiter. Die bhw schafft Perspektive: für die Kunden, für die Beschäftigten und vor allem für die Menschen mit Unterstützungsbedarf, für Inklusion und Teilhabe.

Reichert

Eva Reichert, Geschäftsführerin der bhw

WIR SIND DA

DIE BHW IM WETTERAUUKREIS

Die bhw hat Angebote im gesamten Wetteraukreis. Einen guten Einblick in unsere Arbeit gibt unser Imagefilm.

Die bhw ist ein modernes Sozialdienstleistungsunternehmen. Wir fördern, begleiten und unterstützen Menschen mit geistigen Einschränkungen und Unterstützungsbedarf – im Alltag, bei der Arbeit und im Wohnen.

Teilhabe und Inklusion

Dafür hat die bhw Wohnangebote und Werkstattstandorte im ganzen Wetteraukreis und ein umfassendes Angebot in den Bereichen Qualifizierung, Arbeit, Wohnen und Freizeit für ihre Klienten. Jeder Einzelne wird entsprechend seiner Wünsche, Fertigkeiten und Fähigkeiten individuell gefördert. Ziel ist es, den Begriff „Inklusion“ mit Leben zu füllen und den Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu ermöglichen. Dafür wird Unterstützung gebraucht. Die Öffentlichkeit soll viel mehr Einblick in den Alltag bei der bhw erhalten.

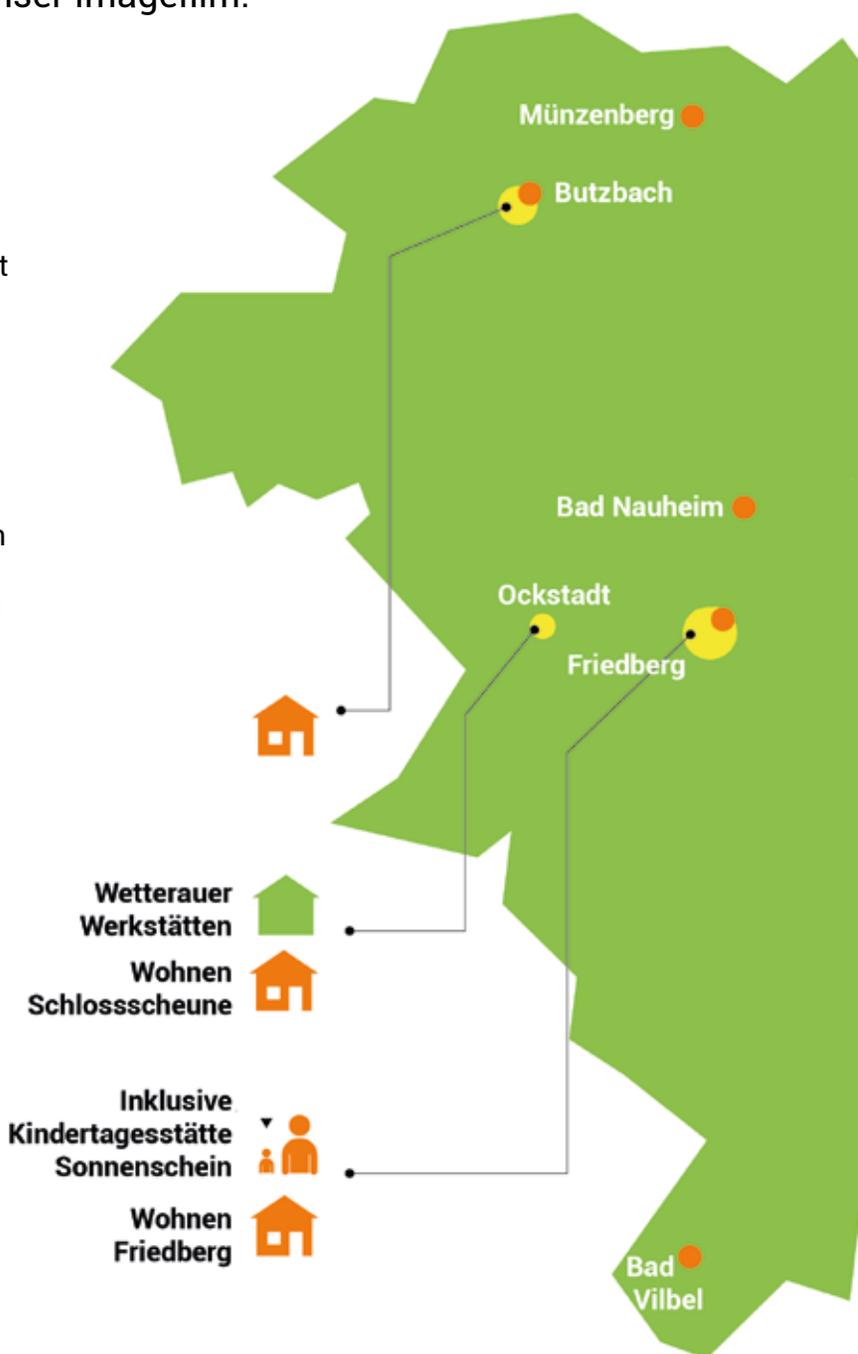
Wir sind da – Ein Film über die bhw

Es entstand die Idee, einen Film zu drehen. Von der inklusiven Kindertagesstätte der bhw über die Werkstätten und Wohneinrichtungen, einen Reiterhof und den Marktplatz in Butzbach zeigt die bhw: „Wir sind da!“ Der Imagefilm wurde gefördert von der Stiftung der Sparkasse Oberhessen.

Der Film ist zu sehen auf unserer Webseite:

bhw-wetteraukreis.de.

Hier geht's direkt zum Film:





WIR SIND DA

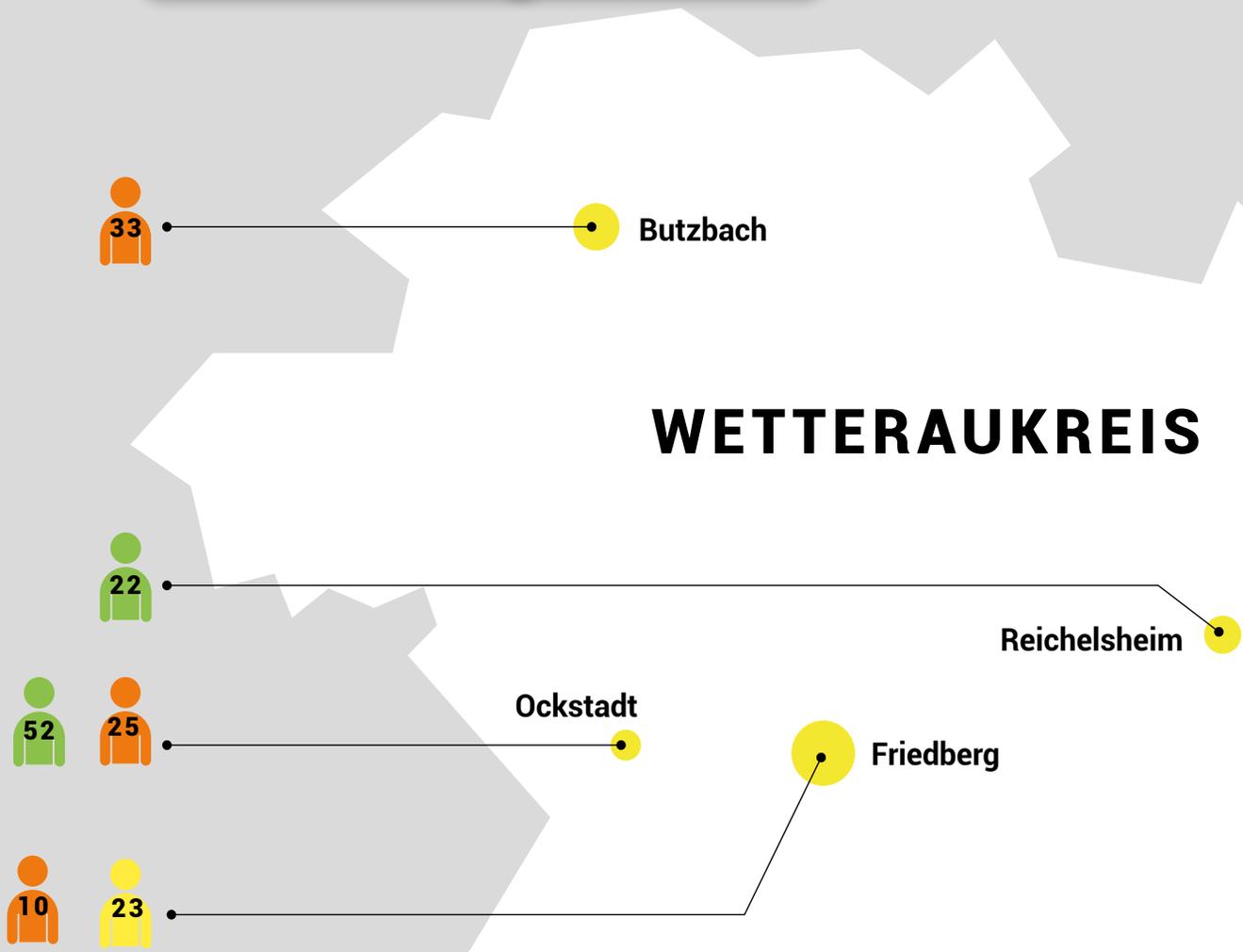
FAMILIENFREUNDLICHER ARBEITGEBER

Familie und Beruf vereinbaren zu können, ist den meisten Arbeitnehmern sehr wichtig. Die Angestellten der bhw profitieren von flexiblen Arbeitszeitmodellen und vorteilhaften Angeboten.

Angestellte 2020

Vollzeit: 186

Teilzeit: 182



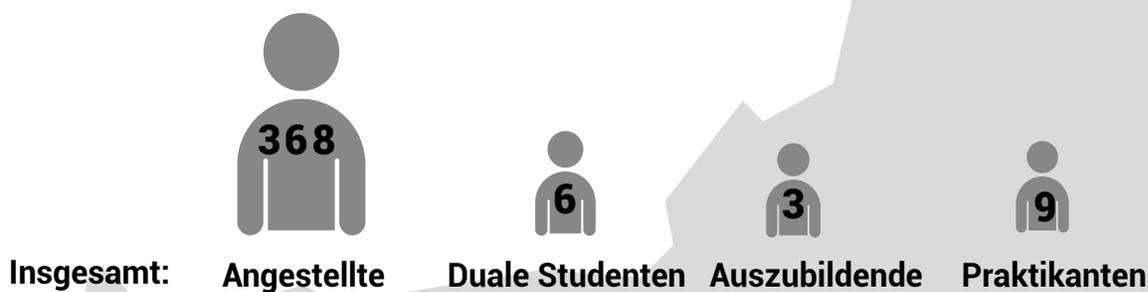
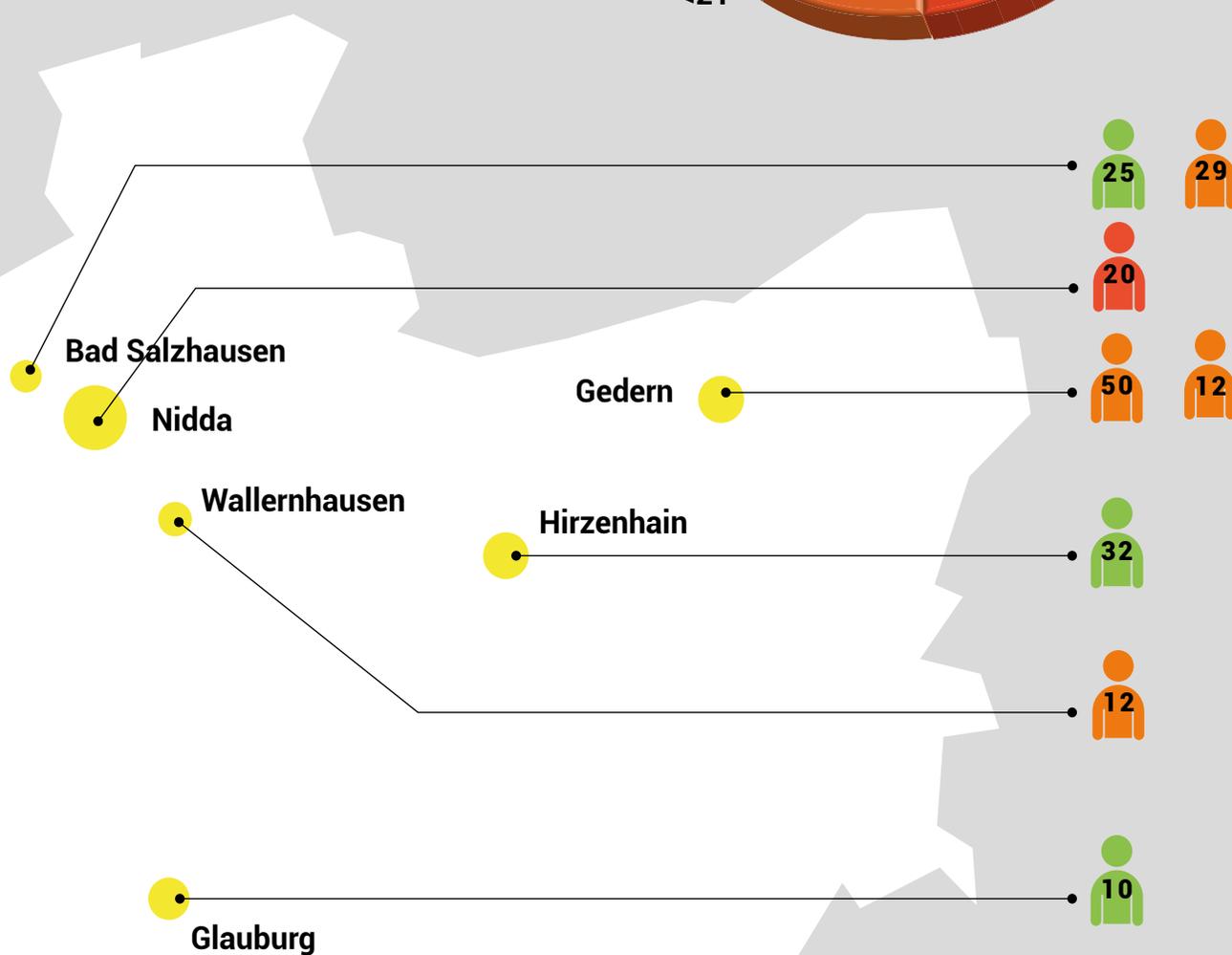
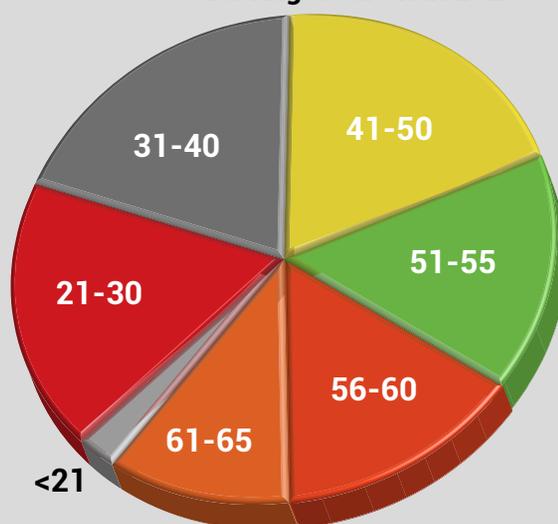
WETTERAUKREIS

- Kita 
- Gestaltung des Tages 
- Wohnen und Freizeit 
- Geschäftsstelle 
- ATM 

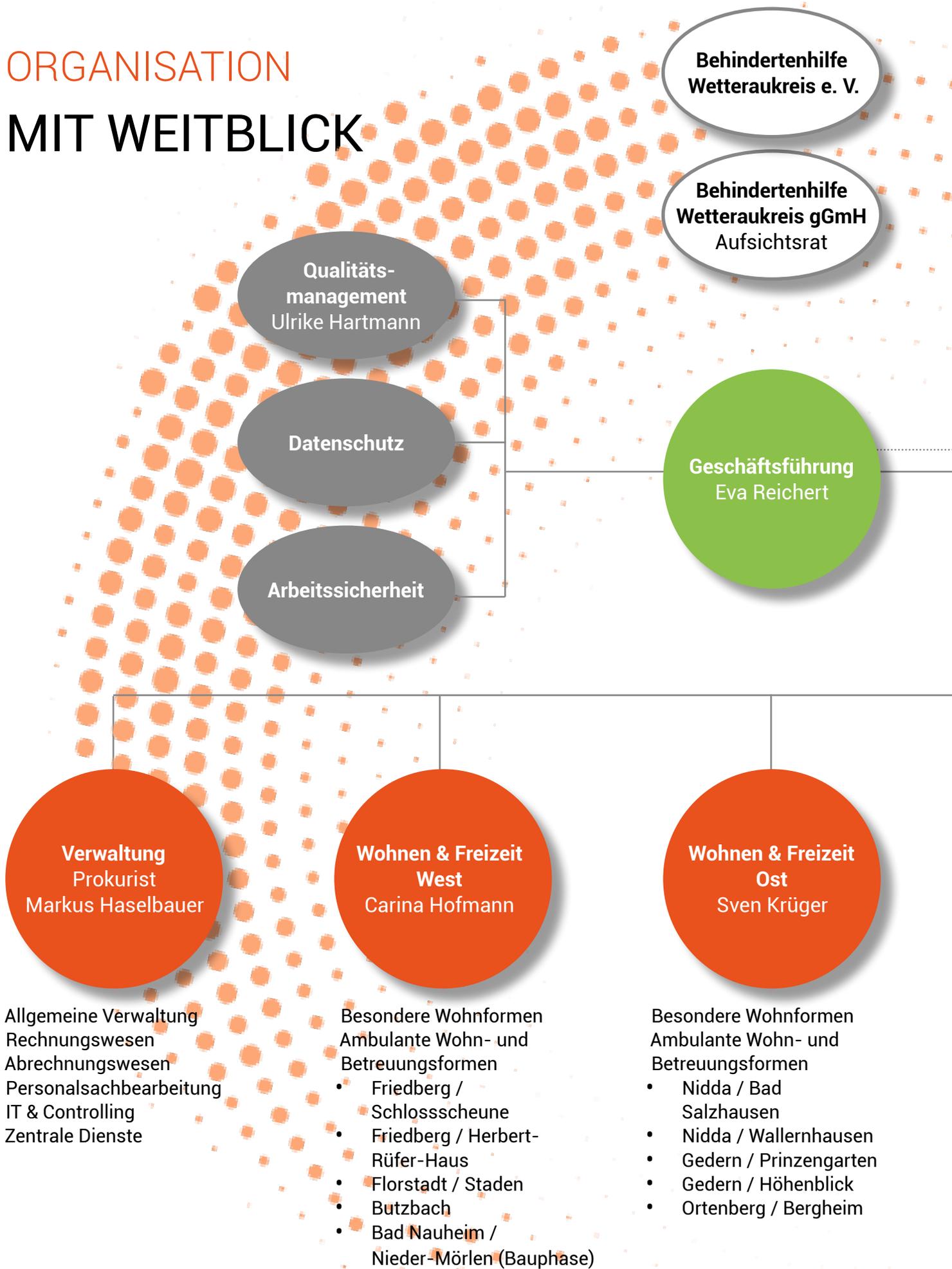
Dienstplanung, die die Wünsche der Angestellten berücksichtigt, mehr arbeiten in Schulzeiten für mehr Freizeit in den Ferien, Homeoffice in den Bereichen, in denen das möglich ist, auf Wunsch die Umwandlung des Leistungsentgelts in zusätzliche Urlaubstage ... Bei der bhw gehören solche Angebote für die Angestellten dazu. In 2020 ermöglichte die bhw zum Beispiel

37 verschiedene Arbeitszeiten von 5 Stunden / Woche bis 39 Stunden / Woche.

Altersstruktur der Angestellten in 2020



ORGANISATION MIT WEITBLICK



Elternbeiräte,
Betriebsrat,
Werkstatttrat /
Einrichtungs-
beiräte

Personalmanagement
Melanie Bahia

Unternehmens-
kommunikation
Corina Rüb

Sekretariat
Sabine Ziegler

Gestaltung
des Tages
Andreas Grau

Arbeit / Werkstätten für
behinderte Menschen (WfbM)
Berufsbildungsbereich (BBB)
Betriebsintegrierte
Beschäftigung (BiB)
Zentrale inklusive
Berufsorientierung (ziB)
Tagesförderstätten
Küchen
Hausdienste
Garten- und
Landschaftspflege

Aufnahme- und
Teilhabemanagement
Tina Schüb

Teilhabemanager
Büro für Leichte Sprache
ProDeMa

Kinder & Jugendliche
Melanie Bahia

Kindertagesstätte
Jugendhilfe SGB VIII

Klare Strukturen, klare Zuständigkeiten und eine Organisation mit Weitblick erlauben der bhw, die Klienten ohne Wenn und Aber in den Mittelpunkt zu stellen. Mit dem Aufnahme- und Teilhabemanagement hat die bhw zudem ein modernes Case Management im Sozialbereich geschaffen. So wird die bhw gesetzlichen Änderungen wie dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) gerecht und setzt den personenzentrierten Ansatz auch organisatorisch um.

Breite Basis

Trägerverein der bhw ist der Behindertenhilfe Wetteraukreis e. V.. Städte und Gemeinden aus dem Wetteraukreis sowie soziale Unternehmen unterstützen als Mitglied des Vereins unter Vorsitz von Gerd Wagner (bis Ende April 2021) die bhw. Der Trägerverein dient der Wohlfahrtspflege und finanziert Maßnahmen der Rehabilitation für Menschen mit Behinderung. Er stellt die Arbeit der bhw auf eine breite Basis.

AUFNAHME- UND TEILHABEMANAGEMENT

ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG MIT PERSPEKTIVE

Mit Blick auf das Bundesteilhabegesetz hat die bhw früh damit begonnen, sich weiterzuentwickeln und den Klienten in den Fokus zu rücken.

Bei der bhw steht der Klient im Mittelpunkt. Unabhängig von den Leistungen, die für einen Klienten erbracht werden, werden die Leistungen mit dem Klienten gemeinsam geplant – personenzentriert und ganzheitlich.

Nicht „über“, sondern „mit“ dem Klienten

Die bhw hat früh einen Perspektivwechsel vollzogen und ihre Organisationsstruktur an die Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) angepasst. Das BTHG verankert die UN-Behindertenrechtskonvention, die bereits 2008 in Kraft getreten ist, im deutschen Gesetz.

Dadurch werden die Rechte von Menschen mit Behinderung gestärkt:

- von der Ausgrenzung zur Inklusion
- von der Einrichtungs- zur Personenzentrierung
- von der Fremd- zur Selbstbestimmung
- von der Betreuung zur Assistenz.

Für die Eingliederungshilfe bedeutet das eine große Umstellung: Die Menschen mit Behinderung werden nicht mehr in einem Fürsorgesystem betreut, es wird nicht mehr über ihren Lebensweg entschieden. Stattdessen erhalten sie in einem modernen Teilhaberecht die Unterstützung, die sie brauchen und wollen. Sie werden begleitet auf dem Weg, den sie sich wünschen.

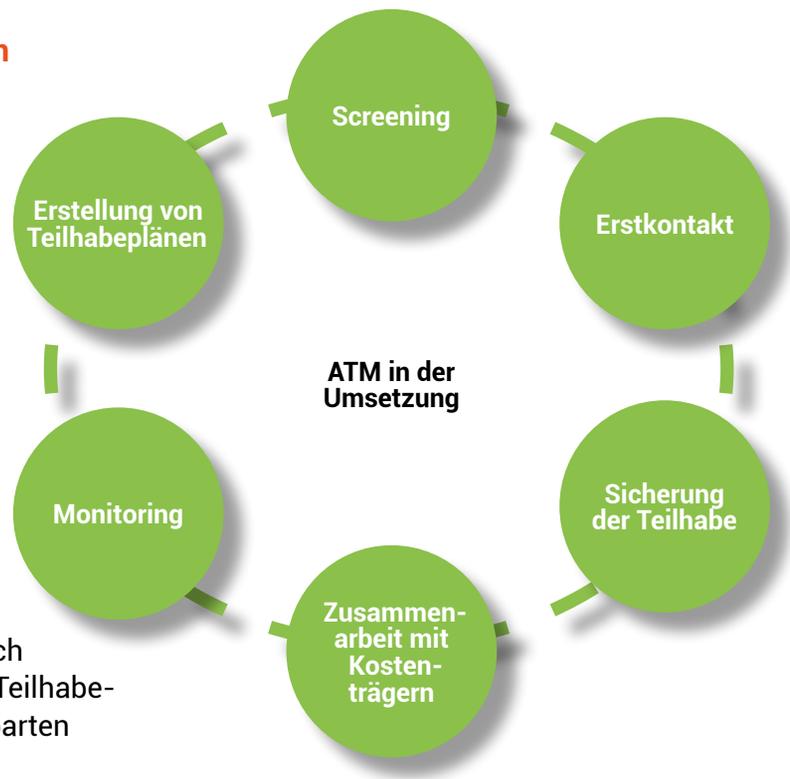
Neue Organisationsstruktur

Die bhw hat ihre Organisation dafür komplett neu aufgestellt und das Aufnahme- und Teilhabemanagement (ATM) eingeführt. Das ATM ist eine zentrale Anlaufstelle für Beratung, für die Aufnahme und für die Hilfeplanung. Die Fachkräfte des ATM, die Teilhabemanager, sind losgelöst vom Betreuungs- und Arbeitsalltag der Klienten. Das ist ein entscheidender Vorteil: Sie können objektiv sein und bereichsübergreifend fachlich fundiert beraten. Die Teilhabemanager sind die ersten Ansprechpartner für die Klienten – egal um welchen Lebensbereich es geht: Arbeit, Wohnen, Freizeit. Die Teilhabemanager unterstützen die Klienten bei ihrer persönlichen Lebensplanung, ganz individuell entsprechend des Bedarfs, der Wünsche und Ziele des Einzelnen.



Teilhabeziele steuern und kontrollieren

Teil des modernen Teilhaberechts sind Ziele, die mit dem Klienten in einem individuellen Teilhabeplan vereinbart werden. Darin wird genau festgehalten, in welchem Zeitraum der Klient welche Ziele erreichen will, was ihm wichtig ist. Der Weg zur Erreichung der Ziele wird entworfen, Möglichkeiten der Unterstützung aufgezeigt und Leistungen sozialraumorientiert geplant. Die Teilhabemanager dokumentieren die Entwicklung des Klienten und steuern die individuellen Teilhabeleistungen in enger Zusammenarbeit mit den Betreuungsfachkräften systematisch und fachlich transparent. Schließlich kontrollieren die Teilhabemanager auch, dass der Klient die vereinbarten Leistungen erhält.



Case Management

Dabei geht das ATM systematisch vor. Mit dem sogenannten Case Management wird zusammen mit dem Klienten und ausgerichtet an dessen persönlichem Bedarf ein zielgerichtetes System der Zusammenarbeit organisiert, kontrolliert und ausgewertet. Dabei sind zwei Aspekte besonders

bedeutend: Der Klient wird einerseits effektiv und effizient begleitet, erhält konkrete Hilfe. Andererseits werden Netzwerke gesucht, herangezogen oder aufgebaut, um vorhandene Ressourcen zu nutzen und die systematische Teilhabe zu optimieren.

EIN FALLBEISPIEL

Im Februar 2020 spricht ein Klient mit seiner Teilhabemanagerin über seine häusliche Situation, in der er nicht glücklich ist. Gemeinsam überlegen sie, welche Lösungen möglich sind. Anfang März gibt es ein weiteres Gespräch: Der Klient hat einen Termin in der Kreisverwaltung, weil er Schulden angesammelt hat. Die zuständige Rechtsbetreuerin will ihn nicht begleiten. Die Teilhabemanagerin geht zu dem Termin mit. Mitte März will der Klient eine neue Rechtsbetreuung beantragen. Die Teilhabemanagerin unterstützt bei der Formulierung und der Abgabe des Antrags. Auch bei der anschließenden Begutachtung durch die Verfahrenspflegerin wird der Klient von der Teilhabemanagerin begleitet, ebenso beim ersten Termin mit der neuen Rechtsbetreuung. Mitte Juni eskaliert die Situation im häuslichen Umfeld des Klienten.

Er wird in der besonderen Wohnform in Butzbach untergebracht. Der Klient wünscht sich aber mehr Selbstständigkeit, sodass der Umzug in das betreute Wohnen mit dem Landeswohlfahrtsverband, der Rechtsbetreuung und den Fachkräften aus dem Wohnen der bhw abgestimmt und organisiert wird. Ende Juli findet eine Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) wegen der Einstufung in einen Pflegegrad statt. Auch hier steht die Teilhabemanagerin dem Klienten zur Seite. Gleichzeitig wird der Klient in der besonderen Wohnform auf das neue Wohnsetting vorbereitet. Zum 1. September zieht der Klient in eine WG. 450 Fachleistungsstunden wurden beantragt und genehmigt. Der Klient lebt sich gut ein und ist nun wieder zufrieden mit seiner Lebenssituation.

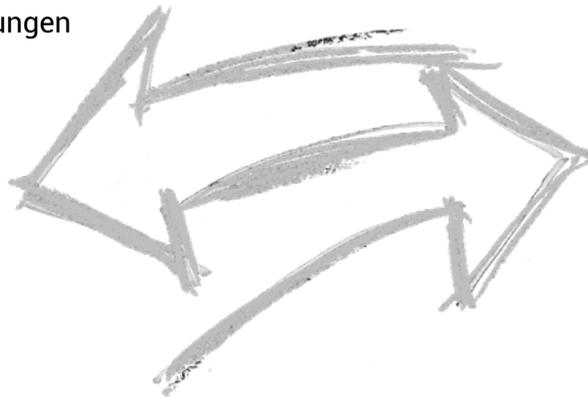
SELBSTBESTIMMUNG

MEHR TEILHABE, MEHR MÖGLICHKEITEN

Menschen mit Behinderung wissen selbst am besten, wie sie sich ihr Leben vorstellen und welche Unterstützung sie brauchen. Die bekommen sie passgenau von der bhw.

Am gesellschaftlichen Leben teilhaben, einen Beruf ausüben, so selbstständig wie möglich wohnen, eine eigene Familie gründen – all diese Wünsche und Ziele haben Menschen mit Behinderung genauso wie Menschen ohne Behinderung. Die Klienten auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten, ist die wichtigste Aufgabe der bhw. Nicht mehr betreuen und helfen, sondern fördern, assistieren und individuell unterstützen sind die Aufgaben in der Eingliederungshilfe und die Herausforderungen der sozialen Berufe.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) gibt den gesetzlichen Rahmen für mehr Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung vor. Die Fachkräfte der bhw kennen alle Möglichkeiten der Teilhabe am Arbeitsleben, der Teilhabe an Bildung und der sozialen Teilhabe. Mit viel Fachwissen, Engagement und Feingefühl beraten sie die Klienten, zeigen Chancen auf, bereiten den Weg.



DAS BUNDESTEILHABEGESETZ

„Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein umfassendes Gesetzespaket, das in vier zeitversetzten Reformstufen bis 2023 in Kraft tritt und das für Menschen mit Behinderungen viele Verbesserungen vorsieht. Mit dem BTHG wurden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Menschen mit Behinderungen, die Eingliederungshilfe beziehen, können mehr von ihrem Einkommen und Vermögen behalten.“

(Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Teilhabe-und-Inklusion/Rehabilitation-und-Teilhabe/bundesteilhabegesetz.html>)

Katharina Glaum
Chancengeber

„Jeder Mensch ist der Experte seines eigenen Lebens, seiner Wünsche und Bedürfnisse. In der bhw nehmen wir Teilhabe sehr ernst und unterstützen daher jeden dabei, seine Vorstellungen zu verwirklichen.“



Kristina Kleer
Sozial-Kreative

„In der bhw habe ich den Freiraum mich auf die Menschen zu konzentrieren, sie zu stärken und ihnen Mut zu machen. Nicht zu bestimmen, sondern Möglichkeiten aufzuzeigen, auch wenn es nur kleinste Schritte sind ...“



Sozial-Kreativer
Ideengeber
Eingliederungshelfer
PÄDAGOGE
Arbeitsvermittler
Chancengeber
Ratgeber
Vermittler
Teilhabemanager
Türöffner

Florian Peifer

leitet seit 2018 die Elektroaltgeräte-Entsorgungswerkstatt in Glauburg und seit 2020 die Reichelsheimer Werkstätten

„Wenn ich eins bei meiner Arbeit hier gelernt habe, dann dass der Wert eines Menschen niemals an seiner Leistung gemessen werden darf.“





WOHNEN

WG'S MIT ZUKUNFT

Selbstbestimmung auch beim Wohnen. Drei junge Frauen machen es vor: Sie sind gemeinsam in eine Wohngemeinschaft gezogen und beweisen Tag für Tag, wie selbstständig sie sind.

Christina Gallus, Laura Büchter und Inola Winkler sind drei ganz verschiedene junge Frauen mit sehr unterschiedlichen familiären Hintergründen. Gemeinsam haben sie vor allem eins: Sie wollen selbstständiger sein. Darüber sprachen sie mit ihren Teilhabemanagern. Und die Idee einer Mädchen-WG wurde geboren.

Die Hintergründe

Christina Gallus ist 23 Jahre alt. Sie arbeitet bei der Firma dsa Altvatter und wohnte im stationär betreuten Wohnen der bhw in Wallernhausen. Sie hatte das Ziel, in das betreute Wohnen zu wechseln: in einer eigenen Wohnung leben und nur noch zeitweise in bestimmten Bereichen unterstützt werden.

Laura Büchter ist 22 Jahre alt. Sie arbeitet im Kindergarten in Ober-Schmittlen. Dorthin fährt sie mit dem Bus. Die bhw hatten sie und ihre Familie bei einem Sommerfest kennengelernt. Anschließend machte sie eine Woche „Urlaub“

in der Wohnanlage in Butzbach. So gewann sie einen ersten Eindruck, wie ein gemeinschaftliches Wohnen funktioniert. Zunächst wohnte sie in einer Wohngruppe in Büdingen. Aber sie wollte selbstständiger werden und näher an ihrer Arbeitsstätte wohnen.

Inola Winkler ist 20 Jahre alt. Sie arbeitet im Vogelpark in Schotten und lebte in der Außenwohngruppe der Kinderförderungsgesellschaft in Eichelsdorf. Auch sie suchte eine Wohnsituation, in der sie selbstständiger sein konnte.

Die Umsetzung

Die drei jungen Frauen fragten beim Aufnahme- und Teilhabemanagement der bhw nach Perspektiven. Die wurden nach der Ermittlung der individuellen Hilfebedarfe in einer Wohngemeinschaft gesehen. Die bhw organisierte ein Kennenlernen und entwickelte ein ansprechendes Wohnkonzept. Ein passendes

Auf dem Foto die „Mädchen-WG“ von links nach rechts: Laura Büchter, Carina Hofmann (Bereichsleitung Wohnen), Inola Winkler, Marie-Luise Hunnenmörder (Betreuungsfachkraft) und Christina Gallus.

Haus war auch schnell gefunden. Schon beim ersten Besichtigungstermin zusammen mit dem Vermieter, den Eltern oder Rechtsbetreuern der Frauen und der zuständigen Leitung Wohnen der bhw tauschten sie ihre Handynummern aus und legten die Zimmeraufteilung fest. Nach und nach zogen die jungen Frauen Anfang 2020 in ihr neues Zuhause ein. Einige Einrichtungsgegenstände, die in der Wohngemeinschaft noch fehlten, organisierte die Familie von Laura Büchter.

Der WG-Alltag

Die jungen Frauen in der WG sind Freundinnen geworden. In ihrem Haus haben sie es sich schön gemacht und sind mit Unterstützung der Fachkräfte aus dem Betreuten Wohnen der bhw im Alltag angekommen. Sie haben sich in ihrem neuen Sozialraum orientiert, Kontakte in die Nachbarschaft geknüpft und im Ort Freundschaften geschlossen.

Es gibt in ihrem Alltag die typischen Höhen und Tiefen im Zusammenleben von Personen mit ganz unterschiedlichen Charakteren. Daher liegt ein Schwerpunkt in der Unterstützung durch die Fachkräfte der bhw auf dem Thema „soziales Miteinander“. Weiterhin begleiten die Fachkräfte der bhw die jungen Frauen in der Haushaltsführung. Zusammen werden Haushaltspläne aufgestellt, man bespricht, wer wann und wie gründlich das Bad putzt, die Wäsche macht oder den Müll rausbringt. Es wird zusammen gekocht, gegessen, fern gesehen und gelacht. Aber manchmal ziehen sich die jungen Frauen auch allein in ihre Bereiche zurück, lesen oder hören Musik. Und auch das ist in Ordnung. Denn so ist das ganz normale Leben.

WOHNANGEBOTE NACH MAß

Jeder Mensch hat das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Dieser Leitsatz der bhw gilt in allen Lebensbereichen, auch im Wohnen. Wir unterstützen die Klienten dabei, die für sie passende Wohnform zu finden und begleiten sie in ihrem Alltag in dem Maß, das sie wünschen und brauchen.

Die bhw hat an sechs Standorten im Wetteraukreis **besondere Wohnformen***. Die Klienten leben in einer Wohneinrichtung, in der entweder 24 Stunden am Tag, an sieben Tagen in der Woche Personal vor Ort ist. Oder sie wohnen im stationär begleiteten Wohnen, dann werden sie nicht rund um die Uhr betreut. Die besonderen Wohnformen der bhw sind in

- **Gedern / Prinzengarten.** In 2020 wohnen dort 26 Menschen, sechs davon sind schwerst-mehrfach behindert und werden intensiv betreut.
- **Gedern / Höhenblick.** Dort wohnen 14 Menschen und fünf werden stationär begleitet.
- **Nidda / Haus am Landgrafenteich.** Dort wohnen 38 Menschen in drei Wohngruppen.
- **Wallernhausen.** Dort leben sieben Menschen im stationär begleiteten Wohnen.
- **Friedberg-Ockstadt / Schlossscheune.** Dort leben 31 Menschen.
- **Butzbach.** Dort wohnen 13 Menschen und vier werden stationär begleitet.

Zum Bereich Wohnen gehören auch **ambulante Angebote**. Die Klienten leben in eigenen Wohnungen, in WGs, bei ihren Familien ... Betreuungskräfte der bhw besuchen sie dort, unterstützen sie im Alltag, leiten sie im Haushalt an, begleiten sie zum Einkaufen, zu Arztbesuchen, bei Behördengängen ... – je nachdem, welchen individuellen Unterstützungsbedarf der Klient hat. 2020 hat die bhw im ambulanten Bereich 122 Menschen betreut.

*Besondere Wohnformen wurden früher als Wohnheime bezeichnet.

TEXTILVEREDELUNG DRUCK & STICK

Neuer Name, bewährte Qualität: Bei Druck & Stick werden Textilien aller Art professionell aufgewertet.

Die Arbeitsgruppe in den Wetterauer Werkstätten in Friedberg-Ockstadt gibt es schon seit rund 20 Jahren. Früher war sie bekannt als Logofix. Seit 2020 hat sie einen neuen Namen: Druck & Stick – Textilveredelung. Gruppenleiterin Anke Ewald ist überzeugt: „Mit dem neuen Namen erreichen wir noch mehr Kunden. Denn man erkennt unsere Dienstleistung auf den ersten Blick.“

Fähigkeiten fördern

22 Menschen mit Behinderung arbeiten bei Druck & Stick. Sie bedrucken und besticken Textilien aller Art: Shirts, Stofftaschen, Handtücher, Arbeits- und Vereinskleidung – was das Herz des Kunden begehrt, wird hier professionell aufgewertet. Designs und Kundenideen werden mit moderner Technik umgesetzt. Die Mitarbeiter lernen hier unter Anleitung von zwei Gruppenleitern und einem Gruppenhelfer die Arbeit von der Pike auf. Sie stehen in Kontakt mit den Kunden, nehmen Bestellungen an, geben die produzierten Textilien an den Kunden aus oder kümmern sich um den Versand. Sie arbeiten an der Transferpresse und an der Stickmaschine. Sie verbessern ihre Feinmotorik und übernehmen viel Verantwortung. Mit all diesen Aufgaben werden die Mitarbeiter in ihren Fähigkeiten gestärkt und in ihrer Entwicklung gefördert.

Steigerung der Qualität in 2020

Der Kunde profitiert von der hohen Qualität bei Druck & Stick. Die Gruppenleiterin Anke Ewald ist Mediengestalterin und geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung. Sie weiß genau, wie sie die Kundenwünsche und die individuellen Förderziele der Mitarbeiter vereinen kann. So wurden in 2020 die Produktionskapazität deutlich gesteigert sowie Qualität, Kundennähe und Termintreue noch weiter ausgebaut. Druck & Stick garantiert überzeugende Ergebnisse.

IHR DIREKTER WEG

Druck & Stick – Textilveredelung
in den Wetterauer Werkstätten

Usinger Straße 22
61169 Friedberg / Ockstadt

E-Mail: druck&stick@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 06031 / 7232-34



AUS DEN WERKSTÄTTEN

BEEINDRUCKENDE ZAHLEN

Die Klienten, die in den Werkstätten der bhw arbeiten, haben auch im „Corona-Jahr“ 2020 großartige Arbeit geleistet und die vielfältigen Aufträge unserer Kunden erfüllt.



246.000

Autoanhänger-Steckdosen wurden montiert.

163.000

Metallwinkel wurden gebündelt. Aneinander gereiht auf die A5 gelegt, könnte man damit Strom von Friedberg bis zum Gambacher Kreuz leiten.



40.500

Kanülen für die Zahnmedizin wurden unter erhöhten hygienischen Bedingungen verpackt. Damit könnte man jeden zweiten Zahnarzt in Deutschland mit einer Kanüle beliefern.

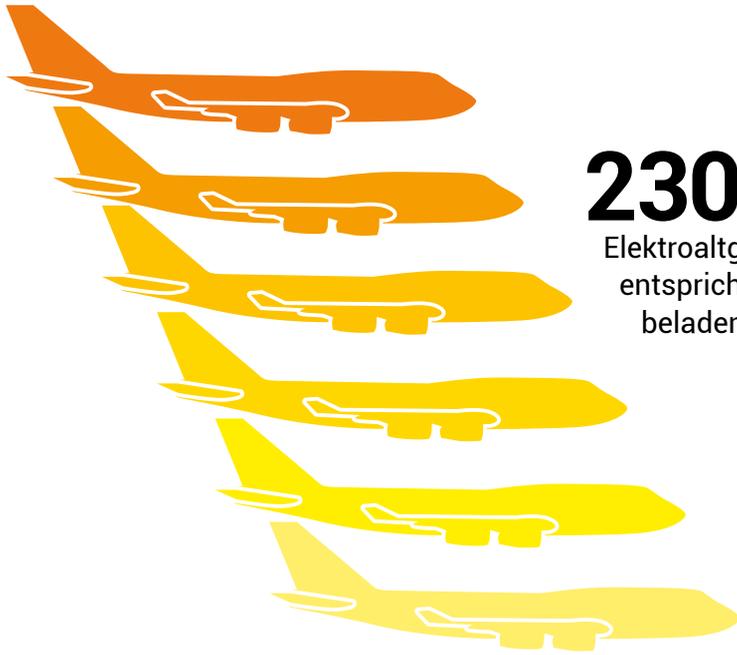
35.000

Steuergeräte wurden gelötet. Das sind 200.000 Lötunkte.



233.000

Mittagessen wurden in den Küchen gekocht und ausgeliefert.



2300 t

Elektroaltgeräte wurden demontiert. Dies entspricht etwa dem Gewicht von sechs voll beladenen und betankten Boeing 747.



5.920.000

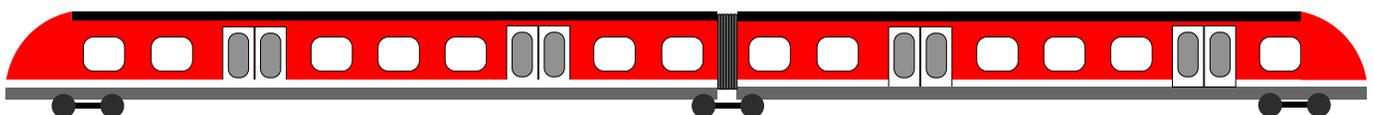
Gesichtsmasken wurden verpackt. Damit könnten mehr als 71 Fußballfelder bedeckt werden.

16.000 kg
Möbelfüße wurden montiert – das Gewicht von drei ausgewachsenen afrikanischen Elefantenbullen.



486.000

Bestecksets wurden verpackt. Alle Besteckteile hintereinandergelegt entsprechen einer Länge von 1.761 aneinandergereihten ICE 3.





WERKSTATT MIT ZUKUNFT?

Interview mit Claus Kilian, Gesamtleitung Arbeit und Ansprechpartner für die Geschäftskunden

Herr Kilian, Sie sind nun 7 Jahre bei der bhw. Welche Erfahrungen haben Sie mitgebracht?

Ich war über 30 Jahre in Marketing, Vertrieb und Beratung tätig. Das Wichtigste, das ich mitbringe, ist die Fokussierung auf unsere Kunden. Stichwort Kundenähe, Professionalität und Schnelligkeit.

Wo liegen die größten Herausforderungen für Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben?

Oft werden Menschen mit Behinderung unterschätzt. Dabei ist jeder auf seine Weise begabt und leistungsfähig. Aber die individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten erfordern auch eine passgenaue Unterstützung und Förderung. Das leisten wir bei der bhw – sowohl in unseren Werkstätten als auch in allen anderen Arbeitsmodellen. Gleichzeitig ist es für uns wichtig, den Veränderungen in Wirtschaft und Industrie zu folgen. Nur so können wir kongruente Qualifizierung und Weiterbildung für unsere Klienten anbieten und den Kunden Qualität liefern.

Wenn Sie mit Geschäftspartnern sprechen und Aufträge für die Werkstätten generieren, worauf legen Sie Wert?

Ausschlaggebend sind verschiedene Aspekte: Die Aufträge müssen natürlich, wie in jedem anderen Unternehmen auch, fair und wertschätzend bezahlt werden. Gleichzeitig bewerten wir Aufträge danach, ob sie den Fähigkeiten und Interessen unserer Klienten entsprechen und eine Förderung möglich machen. Wir wollen Aufträge mit Bildungsinhalt, nicht monotone Billigarbeit. Die bhw hat eine breite Kundenbasis. So können

wir den Klienten ganz unterschiedliche Arbeiten anbieten und minimieren unsere Risiken.

Ist die bhw durch die Fähigkeiten der Mitarbeiter, Standorte oder Ausstattung auf bestimmte Kunden und Arbeiten festgelegt?

Nein, im Gegenteil. Wir sind sehr flexibel. Unsere Klienten, also die Mitarbeiter in den Werkstätten, sind gut ausgebildet und hochmotiviert. Wir haben einen hohen Maschinenstandard und legen Wert auf Qualität und Termintreue. Aber festgelegt sind wir nicht. Wir stellen uns auf die Anforderungen unserer Kunden ein und agieren gern auch außerhalb unserer „Komfortzone“.

Wie sehen Sie die Werkstatt der Zukunft?

Obwohl es ein Ziel der bhw ist, Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und Modelle wie die betriebsintegrierte Beschäftigung immer mehr an Bedeutung gewinnen, wird es immer einen Bedarf für die klassische Werkstatt geben. Ich wünsche mir aber mehr Inklusion, mehr Öffnung, fließendere Übergänge. Ich stelle mir eine Werkstatt inmitten eines großen Gewerbegebietes vor. Sie ist dort ein belebter Teil der Infrastruktur. Die Kunden kommen zu uns und unsere Klienten arbeiten verstärkt vor Ort bei den Auftraggebern. Ganze Arbeitsgruppen werden fester und verlässlicher Teil von deren Produktion. In unserer Cafeteria essen auch die Beschäftigten der umliegenden Betriebe. Eltern bringen ihre Kinder in unsere inklusive Kindertagesstätte. So profitieren alle voneinander.

AKTENVERNICHTUNG

SENSIBLE DATEN IN GUTEN HÄNDEN

Unmengen an Papier werden tagtäglich bei der bhw zerkleinert, verwirbelt und verpresst – selbstverständlich datenschutzkonform.

Papierdokumente sowie optische, magnetische und elektronische Datenträger werden in der Aktenvernichtung der bhw datenschutzkonform vernichtet. Dafür ist die bhw zertifiziert nach der Norm zur Vernichtung von Datenträgern DIN 66399.

Einfache Handhabung

Für die Kunden der bhw ist der Prozess denkbar einfach: Sie werfen Akten, Papiere und Datenträger in die verschließbaren Roll-Container mit Einwurfschlitz, die ihnen von der bhw in den Größen 240, 415 oder 650 Liter Fassungsvermögen zur Verfügung gestellt werden. Mitarbeiter der bhw holen die Behälter entweder in einem vereinbarten, regelmäßigen Turnus oder nach Absprache ab und bringen einen

leeren direkt mit. Die Übernahme der Behälter wird protokolliert, ebenso der Transport. Viele Kunden bringen ihre Dokumente zur Entsorgung auch direkt in die Reichelsheimer Werkstätten. Ebenso sind Sonderräumungsaktionen möglich, bei denen ein Team der bhw das ganze Aktenarchiv vor Ort auflöst.

Zusätzliche Sicherheit

In den Reichelsheimer Werkstätten führen die Mitarbeiter der bhw die Daten in einem gesicherten Raum direkt dem Großshredder zu. Die Daten werden im Reiß-Schneide-Verfahren zerkleinert. Für zusätzliche Sicherheit sorgt das Vermischen und Verpressen des Schnittgutes, das anschließend entsorgt wird.

IHR DIREKTER WEG

Aktenvernichtung
in den Reichelsheimer Werkstätten

Dorn-Assenheimer Straße 25
61203 Reichelsheim

E-Mail: rw-akten@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 06035 / 91 44-24



INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN ZEITFRESSER FÜR SIE? NICHT MIT UNS!

Mit viel Feingefühl, Geduld und Akribie werden in den Werkstätten der bhw Dienstleistungen für Industrie und Unternehmen ausgeführt – 2020 vor allem in den Bereichen Montage und Fulfillment.

Mithilfe einer Vorrichtung, die zusammen mit dem Kunden, der König + Neurath AG in Karben, entwickelt wurde, montieren die Mitarbeiter in den Wetterauer Werkstätten Verstellschwingen, mit denen die Neigung der Sitzfläche eines Bürostuhls eingestellt werden kann. Die Arbeit erfordert Fingerspitzengefühl und Genauigkeit, viele Kleinteile müssen in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt werden. Das kann nicht jeder. Doch die Mitarbeiter in der Montage-Gruppe der Wetterauer Werkstätten erfüllen bei ihrer Arbeit höchste Qualitätsansprüche und bestehen Qualitätskontrollen. Darauf kann der Kunde sich verlassen.

Anspruchsvolle Arbeiten

Auch für die Möbelindustrie, die Autoindustrie, die Elektroindustrie oder die Medizintechnik werden bei der bhw anspruchsvolle Montagearbeiten

ausgeführt. In einer Gruppe werden Kabel konfektioniert, in einer anderen werden Schaltelemente gelötet. Im Auftrag der Fresenius Kabi Deutschland GmbH montieren die Mitarbeiter Komponenten für Blutreinigungsgeräte und Blutpumpen.

Große Motivation

Damit die Qualitätsstandards stimmen, sind die Arbeitsgebiete der bhw nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Grundlage für die Arbeit in den Werkstätten sind intelligente Prozesse, die Kompetenzen und Ressourcen optimal nutzen. Das beginnt damit, dass den Mitarbeitern genau erklärt wird, wofür die Bauteile sind, die sie montieren. Sie sind hochmotiviert und auch ein bisschen stolz, wenn sie wissen, dass ein Flugzeug nur fliegen kann, weil sie ein kleines Bauteil dafür zusammengesetzt haben.



Höchste Qualität

Rund 50 Mitarbeiter sind in den Werkstätten der bhw mit Montagetätigkeiten beschäftigt. Die Bauteile werden dabei so vorbereitet, dass sie in möglichst viele einzelne Arbeitsschritte aufgeteilt sind. So kann jeder Mitarbeiter je nach seinen individuellen Fähigkeiten in die Montage einbezogen werden. Die einzelnen Arbeitsschritte definieren die Gruppenleiter in Zusammenarbeit mit dem Kunden. So wird auch hier wieder höchste Qualität gewährleistet. Und das Ziel der bhw, jeden Klienten in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu stärken, wird ebenfalls erreicht.

Unkomplizierte Webshop-Abwicklung

Durch die stetige Zunahme des Internethandels gewinnt ein Bereich immer mehr an Bedeutung: das sogenannte **Fulfillment**. Auch die bhw ist in diesem Gebiet tätig und übernimmt für die Kunden zeitraubende Arbeiten: Im Internet verkaufte Konsumgüter werden in den Werkstätten der bhw vorbereitet, sorgfältig verpackt und versendet. Die bhw sorgt dabei für die gesamte Logistik von der Lagerfläche über den Transport mit Hubwagen oder Gabelstaplern, das Verpacken beispielsweise mittels Folienkarussell bis hin zur Zusammenarbeit mit Logistikpartnern.



Mailingaktion schnell umgesetzt

Die bhw wickelt für ihre Kunden Mailings ab. Die fertigen Druckstücke werden in die Werkstätten geliefert, ebenso alle weiteren Mailingbestandteile wie zum Beispiel Werbegeschenke. Die Mitarbeiter der bhw verpacken die Einzelteile sorgsam, kleben Adressaufkleber auf und versenden das Mailing – alles nach Absprache mit dem Kunden, ohne dass er selbst Hand anlegen muss. Mühsame Arbeiten werden so einfach zur bhw ausgelagert.

IHR DIREKTER WEG

Gesamtleitung Arbeit
Claus Kilian

Usinger Straße 22
61169 Friedberg / Ockstadt

E-Mail: c.kilian@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 0151 / 108 380 42

HOLZWERKSTATT RENOVIERUNGS- RALLYE

In einem modernen, auf die Arbeitsabläufe optimierten Umfeld lässt es sich besser arbeiten. Deshalb haben wir renoviert – aber nicht allein ...

In der Holzwerkstatt der bhw in den Hirzenhainer Werkstätten werden einerseits Klienten zu Holzverarbeitungshelfern qualifiziert. Andererseits werden dort im Kundenauftrag hochwertige Holzprodukte gefertigt. Da muss das Arbeitsumfeld stimmen. Deshalb wurde die Holzwerkstatt Ende 2019 umfangreich renoviert – in Eigenleistung und mit Hilfe der Nachbarn.

Hand in Hand

Die Holzwerkstatt wurde neu konzipiert, um die Arbeitsabläufe reibungslos zu gestalten. Ziel war, mehr Platz zu schaffen, die Maschinen neu anzuordnen und frischen Wind in die Werkstatt zu bringen. Das konnte die bhw aber nicht allein. So wurde die Idee der „Renovierungsrallye“ geboren: Mit Hilfe von Freunden, Nachbarn und örtlichen Unternehmen wurde in vier Tagen die gesamte Werkstatt einmal komplett auf den Kopf gestellt. Alles wurde ausgeräumt und sortiert, 150 qm Wandfläche wurde zweimal gestrichen, Fensterrahmen und Türen lackiert oder foliert. Die alte Meisterkabine musste weichen. Die Maschinen wurden neu platziert und wieder angeschlossen.

Über 50 freiwillige Helfer waren am Werk. Viele Mitarbeiter der bhw aus anderen Werkstätten waren dabei, zum Beispiel das Garten- und Landschaftspflegeteam, das Gebäudereinigungsteam und eine Truppe aus den Wetterauer Werkstätten. Sie arbeiteten Hand in Hand mit Menschen, die bis dahin noch nie viel mit der bhw zu tun hatten. Alle haben angepackt, alle haben zusammengearbeitet. Das war Inklusion in einer ganz neuen Form.

IHR DIREKTER WEG

Holzwerkstatt
in den Hirzenhainer Werkstätten

Junkernwiese 1
63697 Hirzenhain / Merkenfritz

E-Mail: hw@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 06045 / 9626-0

Produkte aus der Holzwerkstatt

Die Mitarbeiter in der Holzwerkstatt in den Hirzenhainer Werkstätten sind in einer großen, modernen Schreinerei beschäftigt. Sie arbeiten mit ganz unterschiedlichen Werkzeugen und Maschinen. Sie bereiten Altes auf oder stellen neue, qualitätsvolle Produkte zum Verkauf oder im Kundenauftrag her. In der Holzwerkstatt werden beispielsweise **Transportkisten für hochwertige Güter** hergestellt und **Insektenhotels** in verschiedenen Größen gefertigt. Die sind modular aufgebaut und mit natürlichen Materialien gefüllt. Die einzelnen Module können bei Bedarf ganz leicht ausgetauscht werden. Auch **stabile Holzbänke** für innen und außen bauen die Mitarbeiter in der Holzwerkstatt für die Kunden. Besondere Kundenwünsche wie eine Beschilderung für die „Mitfahrbank“ oder eine runde Bank für den alten Schulhof in Glauburg werden von den Mitarbeitern gern umgesetzt. Die „Wurzelkästen“, **Hochbeete aus Lärchenholz**, wurden extra für die Holzwerkstatt der bhw entwickelt. Genau wie bei den anderen Produkten wurde dabei darauf geachtet, dass die Mitarbeiter die einzelnen Arbeitsschritte selbstständig ausführen können. So sind die Mitarbeiter in der Holzwerkstatt Profis auf ihrem Gebiet, die sich auch gern neuen Herausforderungen stellen und Kundenwünsche umsetzen.

Praktische Ausbildung

Eine wichtige Aufgabe der Holzwerkstatt ist zudem die praktische Ausbildung der Teilnehmer im Rahmen der **Teilqualifizierung zum Holzverarbeitungshelfer** (siehe S. 29). In sechs Qualifizierungsbausteinen lernen die Teilnehmer beispielsweise den Werkstoff Holz kennen, die Holzarten und ihre Eigenschaften. Sie werden mit den unterschiedlichen Techniken zur Holzbearbeitung vertraut gemacht und erlernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, die in der Holzwerkstatt zum Einsatz kommen. Zu jedem Baustein gehören die Grundlagen der Arbeitssicherheit, die in der Holzwerkstatt bei der praktischen Arbeit vertieft werden.





BETRIEBSINTEGRIERTE BESCHÄFTIGUNG

MINIMALER AUFWAND, MAXIMALER GEWINN

Die bhw unterstützt Unternehmen dabei, Menschen mit Behinderung in ihrem Betrieb zu beschäftigen. Zwei Beispiele.

Kante auf Kante, exakt als wäre es ausgemessen, so stapelt er die Profile für eine Metallkonstruktion aufeinander. Richard Tjoe arbeitet gern und gründlich. Dass er das tun kann, ist für ihn keine Selbstverständlichkeit. Sein Weg ins Arbeitsleben führte über eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen der bhw.

Arbeiten im Unternehmen

Für einen Menschen mit einer geistigen Behinderung ist es nicht immer einfach, eine Arbeit zu finden und akzeptiert zu werden. Viele Unternehmen scheuen den vermeintlich höheren Aufwand, den die Beschäftigung eines behinderten Mitarbeiters mit sich bringt. Dabei muss das kein Mehraufwand sein, sondern kann dem Unternehmen sogar Vorteile bringen. Richard Tjoe zum Beispiel arbeitet bei der FLG Automation AG in Karben in einer sogenannten Betriebsintegrierten Beschäftigung (BiB). Er ist im Rahmen eines Werkstattvertrages bei der

bhw angestellt, die auch alle administrativen Aufgaben erledigt. Doch ist Richard Tjoe in die Arbeitsorganisation von FLG eingebunden.

Voll integriert

Er ist Teil des Teams, hochmotiviert und sehr engagiert. Betriebsleiter Michael Weis ist überaus zufrieden mit seinem Mitarbeiter. „Richard ist im Team voll integriert, er wird als Kollege von allen geschätzt“, sagt Weis. „Wenn er eine Aufgabe gut erklärt bekommt, erfüllt er sie gewissenhaft und sehr penibel. Dabei ist er sehr höflich und immer gut gelaunt.“ Weis hat sich dafür stark gemacht, dass Tjoe bei FLG arbeiten kann. „Richard hat zuerst ein Praktikum bei uns gemacht. Wir hatten Zeit, uns gegenseitig kennenzulernen“, so Weis. Dabei wird sowohl der Arbeitgeber als auch der Mitarbeiter von der bhw begleitet und unterstützt. Fragen, die im Rahmen der Zusammenarbeit entstehen, können so schnell geklärt werden. Das Praktikum wurde mehrfach

verlängert, bevor FLG entschied, Tjoe in eine BiB zu übernehmen. „Er ist bei uns angekommen, wir möchten ihn nicht mehr missen“, stellt Weis fest. „Und die Bürokratie reduziert sich auf ein Minimum.“

Selbstständiges Arbeiten

Das bestätigt auch Svenja Brandis, Geschäftsleitung und Prokuristin der Hinnerbäcker GmbH & Co. KG in Wölfersheim. Das Bäckereiunternehmen mit über 400 Mitarbeitern eröffnet Menschen mit Behinderung schon sehr lange die Chance auf einen Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt und kennt sämtliche formellen und personellen Hürden. „Durch die Kooperation mit der bhw können wir den Mitarbeiter erst einmal kennenlernen und einschätzen. Sowohl der Mitarbeiter als auch die Kollegen und das Unternehmen haben die Möglichkeit, zu testen, ob die Zusammenarbeit funktioniert. Der Mitarbeiter muss sich ja auch wohlfühlen“, so Brandis. Sie meint, dass alle Menschen eine Chance auf einen guten Start ins Berufsleben bekommen sollten. Den hat der Hinnerbäcker auch Patrick Girke ermöglicht. Der 30-Jährige hat bei der bhw eine Teilqualifizierung zum Verkaufshelfer gemacht und arbeitet nun schon einige Jahre in der Hinnerbäcker-Filiale in Steinfurth. „Herr Girke backt Brötchen im Ladenbackofen, bereitet Snacks zu, füllt Waren auf und bedient den Kaffeeautomaten. Er arbeitet sehr selbstständig. Wir können uns voll auf ihn verlassen“, erklärt Verkaufsleiter Jens Nordmann.

Einfach darauf einlassen

Für ihn war die Integration eines Menschen mit Behinderung etwas Neues. „Man muss sich darauf einlassen“, sagt er. „Wir haben ihn einfach so genommen, wie er ist.“ Die Unterstützung der bhw empfand er dabei als sehr hilfreich: „Die Fachkraft berufliche Integration der bhw ist regelmäßig vor Ort, um die Fortschritte von Herrn Girke zu sehen und Fragen mit uns zu klären.“ Auch Svenja Brandis schätzt es, dass sie in der bhw einen ständigen Ansprechpartner hat. Sie hat Mitarbeiter mit Behinderung bisher immer als motiviert und loyal kennengelernt. „Sie sind sehr dankbar für die Chance, am Arbeitsleben teilhaben zu dürfen, und zeigen das im Arbeitsalltag deutlich“, betont Svenja Brandis.

HINTERGRUND

Entscheidet sich ein Unternehmen dazu, einen Menschen mit Behinderung zu beschäftigen, ist die Betriebsintegrierte Beschäftigung (BiB) eine für alle Beteiligten vorteilhafte Möglichkeit:

- Der Beschäftigte bleibt formell Mitarbeiter einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), arbeitet jedoch in einem Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes.
- Die pädagogische Begleitung, die Entlohnung (die dem Unternehmen monatlich in Rechnung gestellt wird) und die gesetzliche Sozialversicherung des Beschäftigten erfolgen über die WfbM. Es entsteht kein Arbeitsverhältnis im Sinne der Arbeitnehmerüberlassung.
- Das Unternehmen hat keinen Verwaltungsaufwand.
- Das Unternehmen kann den Beschäftigten durch ein vorgeschaltetes Praktikum erst einmal kennenlernen. Der Beschäftigte kann jederzeit in die WfbM zurückkehren.
- Der Beschäftigte wird individuell auf die Anforderungen des Arbeitsplatzes vorbereitet. Das Unternehmen und der Beschäftigte werden fortlaufend durch Fachpersonal begleitet.
- Eine Anrechnung auf die Ausgleichsabgabe ist möglich.

IHR DIREKTER WEG

Bettina Kopp
Fachkraft für Integration

Roland-Krug-Str. 15
63697 Nidda / Bad Salzhausen

E-Mail: b.kopp@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 06043 / 801-411



ZENTRALE INKLUSIVE BERUFSORIENTIERUNG

DURCHSTARTEN

Damit Menschen mit einer Lernschwäche oder einer geistigen Einschränkung ohne Umwege beruflich durchstarten können, gibt es bei der bhw die zentrale inklusive Berufsorientierung (ziB).

Sarah Gutmann arbeitet im Gartencenter des Toom Baumarktes in Friedberg. Die Arbeitsstelle hat sie durch die ziB der bhw selbst gefunden. Mit Anleitung durch ihren Bildungsbegleiter hat sie zuerst im Internet nach Berufen gesucht, die zu ihrem Berufswunsch passen: Gartengestaltung, Floristik, Gartencenter... Danach hat sie eine sogenannte Sozialraumkarte erstellt und ausgehend von ihrem Wohnort nach Arbeitsangeboten gesucht, die sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichen kann. Schließlich hat sie ihre Bewerbungsunterlagen zusammengestellt und ein Bewerbungstraining gemacht. Ihre Bewerbung im Gartencenter war erfolgreich.

An der Arbeit kümmert sich Sarah um die Pflanzen. Sie sortiert frisch angelieferte Waren nach Vorgabe auf die Verkaufstische. Sarah gießt die Pflanzen mit dem Gießstab und putzt sie aus. Auch die Regale einzuräumen und Preise auszuzeichnen gehört zu ihren Aufgaben. Im Team kommt Sarah gut zurecht. Sie wird behandelt, wie alle anderen Kollegen auch. Jenny Mott, die Leiterin des Gartencenters, unterstützt Sarah. „Sie macht ihre Arbeit sehr zuverlässig und ist fleißig. Sie fragt viel nach und will alles richtig machen“, lobt Jenny Mott. Sie teilt die Aufgaben für Sarah ein und achtet dabei darauf, die junge Frau nicht zu überfordern. Und Sarah ist stolz, wenn sie etwas erreicht, etwas Neues gelernt und eine Herausforderung gemeistert hat.

Sowohl Sarah als auch der Arbeitgeber werden regelmäßig von einem Bildungsbegleiter der bhw besucht, um die Entwicklung der Mitarbeiterin zu sehen und offene Fragen mit dem Arbeitgeber zu

klären. Jenny Mott schätzt es, dass sie in dem Bildungsbegleiter einen Ansprechpartner hat.

Während der Bildungsphase ging Sarah Gutmann einmal in der Woche nicht zur Arbeit, sondern lernte zusammen mit den anderen ziB-Teilnehmern Berufskunde, übte soziale Kompetenzen und Verhaltensregeln. Sie besprach mit ihrem Bildungsbegleiter, was an der Arbeit gut läuft und welche Dinge sie gern verändern würde. Sie erfuhr, wie sie Probleme ansprechen und Schwierigkeiten bewältigen kann. Sie lernte, immer selbstständiger zu werden und in ihrem Arbeitsumfeld so gut zurecht zu kommen, dass sie in ein festes, sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernommen wird. Denn das ist das Ziel: beruflich durchstarten und ankommen. Und dieses Ziel hat Sarah Gutmann erreicht: Inzwischen arbeitet sie in einer Betriebsintegrierten Beschäftigung (siehe S. 27).

HINTERGRUND

Die zentrale inklusive Berufsorientierung der bhw dauert 27 Monate. Sie beginnt mit der Einstiegsphase, in der die Teilnehmenden zusammen mit den Fachberatern ihre Stärken, Bedarfe und Wünsche ermitteln. Im Anschluss beginnt die Qualifizierungsphase. Die startet mit einem Bewerbercoaching. Die Teilnehmenden machen Praktika in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Ziel ist, dass sie in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden.



TEILQUALIFIZIERUNG CHANCEN ERHÖHEN

Die bhw ermöglicht den Klienten anerkannte Teilqualifizierungen in Helferberufen. Damit haben sie bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Klienten, die eine Teilqualifizierung erfolgreich abgeschlossen haben, können sich mit einem offiziellen Zertifikat bei einem Arbeitgeber auf dem ersten Arbeitsmarkt bewerben. Sie können ihre Qualifikation formal nachweisen und haben dadurch bessere Chancen im Bewerbungsverfahren.

Vier Berufsbilder

Die bhw bietet Teilqualifizierungen an in den Bereichen **Hauswirtschaft, Gebäudereinigung, Garten- und Landschaftspflege sowie Holzverarbeitung**. Die beruflichen Bildungsmaßnahmen sind von den Handwerkskammern anerkannt. Die Teilqualifizierungen dauern meist zwei Jahre. In dieser Zeit werden den Teilnehmern in verschiedenen Qualifizierungsbausteinen unter realen Arbeitsbedingungen theoretische und fachliche Grundlagen vermittelt. Dazu gehört auch Berufsschulunterricht, der in den

Räumlichkeiten der bhw stattfindet. Jeder Baustein wird mit einer Prüfung abgeschlossen.

Bewerbercoaching und Praktika

Nach Abschluss der Qualifizierung bietet die bhw den Teilnehmern ein Bewerbercoaching an. Dabei erhalten sie hilfreiche Tipps für ihre Bewerbung und das Bewerbungsgespräch. Die bhw unterstützt die Teilnehmer bei der Suche nach einem Praktikumsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt und betreut sie auch während des Praktikums kontinuierlich.

WEITERE INFOS

Im Internet unter
www.bhw-wetteraukreis.de/bildung-und-qualifizierung/

DER ERSTE INKLUSIONS- BETRIEB

Die bhw hat mit der sauber! gGmbH den ersten Inklusionsbetrieb im Wetteraukreis gegründet. Damit geht sie den nächsten Schritt in Richtung Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt.



Die sauber! gGmbH bietet umfangreiche Dienstleistungen im Bereich der Gebäudereinigung an. Der Inklusionsbetrieb wurde als 100 % Tochterunternehmen der bhw gegründet. „Damit haben wir ein neues Angebot für Menschen mit Behinderung geschaffen, die dauerhaft auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Beschäftigung und berufliche Qualifizierung finden wollen“, betont die Geschäftsführerin der bhw, Eva Reichert.

Individuelle Unterstützung

Nicht jeder Mensch mit Unterstützungsbedarf fühlt sich in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gut aufgehoben. Viele wollen und können mehr leisten, sich auf dem Arbeitsmarkt behaupten und integrieren. Diese Menschen brauchen die passenden Angebote. Mit der Gründung eines Inklusionsbetriebs kann die bhw genau das anbieten. Dadurch haben mehr Menschen wohnortnah die Chance, sich im Beruf zu beweisen und weiterzuentwickeln. Die schwerbehinderten Beschäftigten erhalten am Arbeitsplatz genau die Unterstützung, die sie brauchen. Die berufliche Qualifizierung wird ebenfalls auf sie zugeschnitten. Gleichzeitig

gewährleistet ein Inklusionsunternehmen, dass Menschen mit und ohne Behinderung miteinander arbeiten und sich gegenseitig kennenlernen. So werden Berührungsängste abgebaut und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung wird sowohl im Berufs-, als auch im gesellschaftlichen Leben gestärkt.

Konzeption und Wirtschaftlichkeit

2020 gab es in Hessen 61 Inklusionsbetriebe, die meisten in Frankfurt und dem Main-Kinzig-Kreis. Den Aufbau der sauber! gGmbH im Wetteraukreis hat Andreas Grau, Bereichsleitung Gestaltung des Tages, gesteuert. Das Integrationsamt in Hessen hat ihn über die FAF dabei schon während der Konzeptentwicklung beraten. Die FAF prüft das Konzept und die Wirtschaftlichkeit sehr genau, bevor sie dem Integrationsamt ein Statement zum Inklusionsbetrieb gibt. Das ist notwendig, denn nur dann kann das Integrationsamt eine Förderung genehmigen. Die Kostenzusage bekam die sauber! gGmbH bereits im März. Sie wurde ins Handelsregister eingetragen. Auch die Aktion Mensch hat die Gründung der sauber! gGmbH finanziell unterstützt.

Die Arbeit der sauber! gGmbH wurde von der Aktion Mensch im ZDF vorgestellt. Hier geht's zum Filmbeitrag: <https://www.zdf.de/gesellschaft/menschen-das-magazin/aktion-mensch-gewinner-vom-4-juli-2021-100.html>



HINTERGRUND

Inklusionsbetriebe sind rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Unternehmen. Sie beschäftigen schwerbehinderte Menschen, z. B. geistig oder seelisch behinderte Menschen, ehemalige Werkstattbeschäftigte und schwerbehinderte Schulabgänger. Diese machen mindestens 30 Prozent der Belegschaft aus. Inklusionsbetriebe stellen sich dem Wettbewerb am Markt.

Aufgaben

Die Inklusionsbetriebe bieten schwerbehinderten Menschen einen Arbeitsplatz (mindestens 12 Wochenstunden), arbeitsbegleitende Betreuung und

- Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung
- Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Unterstützung bei der Vermittlung in eine sonstige Beschäftigung in einen Betrieb oder einer Dienststelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- geeignete Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine Beschäftigung in einem Inklusionsbetrieb.

Fördervoraussetzungen

Inklusionsbetriebe beschäftigen zu mindestens 30 Prozent schwerbehinderte Menschen. Der Anteil der schwerbehinderten Menschen an den Beschäftigten soll in der Regel 50 Prozent nicht übersteigen. Ein signifikanter Anteil von nicht schwerbehinderten Personen sowie Menschen ohne Vermittlungshemmnisse soll dazu dienen, den Integrationscharakter und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu gewährleisten.

Unter Corona-Bedingungen

Gebäudereinigungsmeister und Betriebsleiter der sauber! gGmbH Michel Chevallier konnte so die Geschäftsräume einrichten, die nötigen Anschaffungen tätigen und auf Personalsuche gehen. Wegen der corona-bedingten Kontakteinschränkungen stellte die Personalsuche eine echte Herausforderung dar. Mit der Verwaltungsangestellten Claudia Reinemer und den ersten Reinigungskräften konnte das Inklusionsunternehmen zum 1. September 2020 durchstarten.

Gesicherte Auftragslage

Mit der bhw hat die sauber! gGmbH auch einen ersten großen Kunden, der die Auftragslage auf lange Zeit sichert. Die bhw hat den Inklusionsbetrieb mit der Reinigung der Geschäftsstelle, verschiedener Werkstätten und einiger Wohneinrichtungen beauftragt. Geplant ist, dass nach einer Aufbauphase weitere Kunden gewonnen werden.

BÜRO FÜR LEICHTE SPRACHE

EINFACHER VERSTEHEN: BESSER TEILHABEN

Barrierefreiheit in Schrift und Sprache trägt maßgeblich dazu bei, dass alle Menschen selbstbestimmt am Leben teilhaben können. Im Wetterauer Büro für Leichte Sprache werden Texte aller Art übersetzt.

Briefe, Broschüren, Webseiten, Formulare ... Es gibt unendlich viele Texte, die Inhalte vermitteln wollen. Dabei sind sie teilweise so formuliert und gestaltet, dass viele Menschen sie nicht lesen oder verstehen können: Menschen mit einer Lese- oder Sehschwäche, Menschen mit Behinderung oder Menschen, die die deutsche Sprache nicht gut beherrschen. Damit auch sie am Leben teilhaben und Informationen selbstständig erhalten können, gibt es die sogenannte „Leichte Sprache“. Mit ganz klaren Regeln für die Formulierung des Inhalts und die Gestaltung des Schriftbilds schafft es die Leichte Sprache, Barrieren abzubauen und Inhalte so zu vermitteln, dass alle sie einfacher verstehen können.

Bereits 2017 ging die bhw mit einem Pilotprojekt an den Start und gründete das Wetterauer Büro für Leichte Sprache. Hier werden alle Arten von Texten in Leichte Sprache (siehe Beispiel S. 33) übersetzt. Neben dem Inhalt wird auch die Gestaltung optimiert: Ein größeres Schriftbild, minimale Grafik sowie passende Illustrationen und Fotos verbessern Lesbarkeit und Wahrnehmung.

Experten von der bhw

Die Leiterin des Büros, Wera-Marianne Arndt, berät den Auftraggeber, welche Textform für die Zielgruppe angemessen ist, welche Inhalte und Informationen wesentlich sind und welche entfallen können. Sie übersetzt die Texte und begleitet die Prüfergruppe. Denn die Texte in Leichter Sprache müssen von ausgebildeten Experten in eigener Sache überprüft werden. Die Prüfergruppe des Wetterauer Büros für Leichte Sprache besteht aus Menschen mit geistiger Behinderung, die in den Wetterauer Werkstätten der bhw in Friedberg / Ockstadt arbeiten. Sie sind

nach den Qualitätsgrundlagen des Netzwerks für Leichte Sprache e. V. ausgebildet und setzen sich leidenschaftlich für die Leichte Sprache ein. Das Team prüft die übersetzten Texte hinsichtlich Lesbarkeit, Verständlichkeit und Eindeutigkeit.

Verschiedenste Projekte

Zu den Kunden des Wetterauer Büros für Leichte Sprache gehören zum Beispiel die Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, das Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, der Frauen helfen Frauen e. V., die Stadtwerke und das Stadtmarketing Rüsselsheim, die Städte Bad Vilbel, Rüsselsheim und Salzgitter sowie das Biosphärenreservat Rhön. Ganz unterschiedliche Projekte wurden bisher umgesetzt, die alle eins gemeinsam haben: Die Inhalte sind jetzt leicht zu verstehen und erfassen.

Schulungsangebot

Neben Übersetzungsarbeiten bietet das Wetterauer Büro für Leichte Sprache auch Schulungen an. In den Einführungskursen werden die Regeln der Leichten Sprache erklärt und ein Grundverständnis für diese Sprachform wird vermittelt. Die Teilnehmenden werden auf die kognitiven Fähigkeiten ihrer Zielgruppe sensibilisiert. In der Regel wird im Tandem mit einem Prüfer geschult, um ein unmittelbares Verständnis für diese Sprachform zu ermöglichen. Zum Beispiel die Stadt Nidda, die Johannes-Vatter-Schule und die Lebensgemeinschaft Bingenheim e. V. haben die Leichte-Sprache-Schulung absolviert.



Ein Beispiel aus einer Übersetzung für die Webseite der IT Baden-Württemberg (BITBW):

Alltagssprache

Die Landesoberbehörde IT Baden-Württemberg (BITBW) ist die zentrale Dienstleisterin für moderne Informationstechnologie (IT) in der Landesverwaltung.

Die BITBW ist Partnerin der gesamten Landesverwaltung. Sie erbringt hochwertige IT-Services – sicher, hoch verfügbar und wirtschaftlich. Standardisierung und Informationssicherheit sind wesentliche Qualitätsmerkmale.

Leichte Sprache

BITBW ist die Abkürzung für die:
Landes-Ober-Behörde IT Baden-Württemberg.
Die BITBW kümmert sich um die IT von
den Landes-Verwaltungen.
IT ist die Abkürzung für Informations-Technologie.

IT brauchen wir für die Arbeit mit Computern.
Wir arbeiten für alle Verwaltungen in
Baden-Württemberg.

Wir sorgen dafür, dass die IT:

- gut funktioniert
- sicher ist
- nicht zu viel Geld kostet.



Die IT in den Verwaltungen soll überall gleich sein.
Das ist wichtig für gute Qualität bei
den IT-Dienst-Leistungen.

Auch die Sicherheit von der IT ist sehr wichtig.

IHR DIREKTER WEG

Wetterauer Büro für Leichte Sprache
Wera-Marianne Arndt

Usinger Straße 22
61169 Friedberg / Ockstadt

E-Mail: w.arndt@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 06031 / 7232-18
Mobil: 0159 / 044 600 66

www.leichte-sprache-wetterau.de



CORONA-JAHR 2020

DIE KRISE MEISTERN

Die weltweite Pandemie hat die bhw vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Ein Zeitstrahl.



MÄRZ

Hygiene- und Schutzkonzepte

Für jede Einrichtung werden individuelle Maßnahmen definiert und fortlaufend an die aktuellen Verordnungen angepasst.

Der **Krisenstab** wird am 16.3.2020 eingeführt. Er sammelt und bewertet alle Informationen, legt Maßnahmen fest, leitet deren Umsetzung ein und informiert alle Beteiligten intern und extern.

Die **Kita** wird geschlossen und eine Notbetreuung eingerichtet.

Die **Tagesförderstätten** werden geschlossen, es gibt eine Notbetreuung.

Zugangsbeschränkungen gelten in allen Einrichtungen. Im Wohnen werden

Notfalldienstpläne erstellt, der Krisenstab ist 24/7 erreichbar. Personal aus anderen Bereichen unterstützt im Wohnen.

Die **Besuchszeiten** werden eingeschränkt.

Die Bestände an **Desinfektionsmitteln und Schutzkleidung** werden aufgefüllt und zentral verwaltet.

Isolierstationen werden eingerichtet.

Die hessische Landesregierung verordnet zum 23.3.2020 ein **Betretungsverbot** in den Werkstätten. Die Mitarbeiter müssen zu Hause bleiben.

Gleiches gilt für den Berufsbildungsbereich. Die Produktion wird von den Fachkräften aufrecht erhalten.

Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) zahlt die **Betreuungserlöse** weiter.

Die bhw bietet den Klienten, die bei ihrer Familie leben, **ambulante Dienstleistungen** an.

Ein **Erklär-Film in Leichter Sprache** wird für die Klienten erstellt. Er informiert über das Virus und die aktuellen Hygieneregeln.

APRIL

Es wird ein **Besuchsverbot** in den besonderen Wohnformen verordnet.

Die bhw bietet der Lebenshilfe Wetterau, der Vitos Teilhabe gGmbH und anderen Trägern **personelle Unterstützung** an. Auch innerhalb der bhw wird Personal flexibel abgeordnet.

Gruppenleiter aus den Werkstätten nehmen leichte Arbeiten mit in die Wohneinrichtungen. Die Klienten vor Ort sind dankbar für die

Arbeitsaufträge. Der **Berufsbildungsbereich** stellt auf ein digitales Angebot um.

Für die besonderen Wohnformen werden **Besucherkonzepte** entwickelt.

Hygieneregeln zur Nutzung und dem Umgang mit **Mund-Nasen-Schutzen** bei der bhw werden definiert.

Angestellten, deren Arbeit das ermöglicht, wird das **Homeoffice** angeboten.

MAI

Im Wohnen wird das klinische Monitoring eingeführt.

Die **Elektroaltgeräte-Entsorgungswerkstatt** wird mit alten Geräten überschwemmt. Das Personal muss aufgestockt werden.

Teilhabeplanungen finden telefonisch statt.

Die bhw sagt für 2020 geplante Veranstaltungen ab und setzt vermehrt auf **digitale Kommunikation**.

JUNI

Das **Betretungsverbot** wird gelockert. Die Mitarbeiter, die nicht in einer besonderen Wohnform leben, dürfen unter strengen Hygieneauflagen ab 2.6.2020 wieder zur Arbeit kommen.

JULI

Das **Betretungsverbot** für die Werkstätten und Tagesförderstätten wird zum 6.7.2020 aufgehoben. Die Hygiene- und Schutzkonzepte werden akribisch eingehalten.

Klienten können sich mit einem **„Corona-Attest“** von der Arbeit befreien lassen.

Die **Kita** ist vorerst wieder im Regelbetrieb geöffnet.

AUG.

In der Werkstatt tritt der **erste Corona-Fall** auf: Ein Gruppenleiter ist infiziert. Die gesamte Gruppe wird durch das Gesundheitsamt getestet. Alle sind negativ.

SEP.

Im Dienst dürfen nur noch FFP-2-Masken getragen werden.

OKT.

In Hessen werden Angestellten der besonderen Wohnformen freiwillige **anlasslose PCR-Tests** angeboten. Die bhw richtet Teststellen ein. Erste Fachkräfte werden geschult und dürfen nun die Abstriche im Mund- und Nasenraum machen.

Eine **Orientierungshilfe** zum Umgang mit typischen Symptomen einer Covid-19-Erkrankung wird erstellt.

Mehrere Klienten in der Wohnanlage in Butzbach sind mit dem Corona-Virus infiziert. Für sie wird eine 14-tägige Quarantäne verordnet.

NOV.

Auch in der Wohneinrichtung in Bad Salzhausen treten mehrere Corona-Fälle auf. Zwei Wohngruppen werden durch das Gesundheitsamt unter Quarantäne gestellt.

Die ersten **PoC-Antigen-Schnelltests** kommen bei der bhw zum Einsatz. Vermehrt werden Angestellte in die Durchführung der Tests eingewiesen.

In der Wohneinrichtung „Höhenblick“ in Gedern treten erste Corona-Fälle auf. Für die Klienten wird eine

Quarantäne verordnet. Auf Antrag der bhw werden Angestellte von der **beruflichen Quarantäne** befreit, sodass sie weiterhin arbeiten dürfen.

nach sich ziehen. Eine Schließung ist wegen der guten **Hygienekonzepte** in keinem Fall notwendig.

Auch in den Arbeitsbereichen treten vereinzelt Infektionen auf, die eine Quarantäne von einzelnen Personen oder Arbeitsgruppen

Das Gesundheitsamt empfiehlt, dass die Klienten, die nicht zuverlässig eine Maske tragen, nicht zur Arbeit kommen. Viele Klienten haben große Ängste und bleiben Zuhause.

DEZ.

Angestellte in den besonderen Wohnformen werden bei der bhw PCR-getestet.

Aufgrund von Quarantäne und Krankmeldungen ist die **Personalsituation** in einigen Wohneinrichtungen angespannt. Die psychische Belastung ist sehr groß.

Die Wohngruppe 3 in Bad Salzhausen wird unter Quarantäne gestellt.

Das **interne Testkonzept** wird ausgeweitet. Vermehrt kommen Antigen-PoC-Schnelltests zum Einsatz.

Die bhw bemüht sich um ein **Impfangebot** in den eigenen Einrichtungen.

Das Gesundheitsamt verhängt ein **Besuchsverbot** für alle besonderen Wohnformen und Einrichtungen der Altenpflege im Wetteraukreis. Besuche sind nur im Freien möglich.

CORONA-JAHR 2020

HOHER AUFWAND

Zahlen belegen gut, welchen Mehraufwand das Virus bei der bhv verursacht hat – in vielerlei Hinsicht.

38.450

medizinische Mundschutze wurden angeschafft – im Wert von über 10.000 Euro.

14.340

FFP2-Masken wurden gekauft für mehr als 27.000 Euro.

725 Liter

Hand- und Flächendesinfektionsmittel wurden zusätzlich verbraucht.

10

interne Newsletter informierten ausschließlich über Corona-Regeln und -Maßnahmen.

55 mal

traf der Krisenstab zusammen, um aktuell notwendige Maßnahmen zu definieren.

7

einrichtungsbezogene, unterschiedliche **Hygienekonzepte** wurden geschrieben und regelmäßig aktualisiert.

46.858

Euro wurden in 2020 allein für Schutzausrüstung ausgegeben.

3

Erklärfilme in einfacher Sprache wurde erstellt.

37

unterschiedliche Informationsschreiben wurden an die Klienten und Eltern / Rechtsbetreuer verschickt.

BETRETUNGSVERBOT

DAS LEBEN MIT CORONA

Wie hat sich das Leben geistig behinderter Menschen durch Corona verändert? Das Betretungsverbot in den Werkstätten und Tagesförderstätten im Frühjahr 2020 ist zuerst ein bisschen wie Urlaub. Aber vielen fehlen die Struktur und die sozialen Kontakte.

Morgens halb zehn in Deutschland: Wo es normalerweise summt und brummt wie in einem Bienenschlag herrscht relative Ruhe. In den vier Werkstätten der bhw ist nicht viel los. Die Mitarbeiter dürfen die Werkstätten seit inzwischen vier Wochen nicht betreten. Das hat die Landesregierung in Hessen entschieden, um das Risiko einer Ansteckung mit dem Corona-Virus zu verringern. Nur noch die Gruppenleiter sind vor Ort. Diejenigen, die normalerweise die Arbeit anleiten und die Mitarbeiter unterstützen, sind in den Werkstätten gerade auf sich gestellt. Und die Mitarbeiter? Die bleiben zu Hause.

„Wann darf ich wieder zur Arbeit?“

Manche verstehen, was los ist, warum sie nicht an die Arbeit gehen dürfen, warum es viele neue Regeln gibt, die sie einhalten müssen. Andere wiederum verstehen das überhaupt nicht. Peter zum Beispiel arbeitet eigentlich in den Hirzenhainer Werkstätten in Merkenfritz. Jeden Tag fragt er, ob er heute wieder zur Arbeit gehen kann. Ihm fehlt der Halt, die Struktur. Und damit ist er nicht allein. Die Menschen fragen ihre Betreuer und täglich gehen zig Anrufe und E-Mails ein: „Wann darf ich wieder zur Arbeit?“ Das kann allerdings erst einmal niemand beantworten.

Abwechslungsreiche Angebote

Ilona, die in den Wetterauer Werkstätten in der Montagegruppe arbeitet, ist zurzeit einfach nur langweilig. Sie ist Fußballfan von Eintracht Frankfurt, ihr Zimmer im Herbert-Rüfer-Haus in Friedberg ist mit dem Eintracht-Adler ausgestattet. Der Fußball fehlt ihr, die Arbeit in den Wetterauer Werkstätten und der Kontakt zu

ihren Kollegen. Und das Singen im bhw-Chor „Friedberger Nachtigallen“ fehlt ihr auch. Dafür hat Chorleiterin Heike Melchior eine Lösung gefunden: Die Chorproben finden jetzt als Balkon- und Fenstersingen statt.

„Home-Working“ statt Werkstatt

Kreative Lösungen sind gefragt, um den Bewohnern in den besonderen Wohnformen den Alltag zu erleichtern. Die Gruppenleiter aus den Werkstätten bringen die Arbeit zum Beispiel zu den Klienten in die besonderen Wohnformen. In der Wohnanlage in Butzbach werden Gummidichtungen montiert. Der 24-jährige Sahin



Der bhw-Chor „Friedberger Nachtigallen“ macht im Frühjahr 2020 Fenster- und Balkonproben.

macht mit beim „Home-Working“. Normalerweise arbeitet er bei Druck&Stick in den Wetterauer Werkstätten. Am liebsten bedruckt er T-Shirts. Jetzt setzt er gemeinsam mit seinen Mitbewohnern in Butzbach Dichtungen zusammen. Diese Arbeit macht er sonst nicht. Sie ist ok, macht ihm aber nicht so viel Spaß wie sein Hobby: Perlenarmbänder auffädeln. Hübsche bunte Perlen zu Armbändern verarbeiten. Die meisten davon bekommt seine Freundin Luisa. Die kann er zurzeit nicht sehen, genauso wenig wie seinen besten Freund und Arbeitskollegen Francesco. Mit dem kann er nur telefonieren. „Mir gefällt es besser, persönlich mit ihm zu sprechen“, sagt Sahin.

Persönliche Kontakte sind stark eingeschränkt. Um die Gesundheit der Bewohner und der Angestellten zu schützen, gilt auch in den Wohneinrichtungen der bhw ein strenges Besuchsverbot. Die Klienten gehören fast alle der Risikogruppe an. Um zu vermeiden, dass sich ein Klient mit dem Virus infiziert und viele andere ansteckt, werden die Regelungen penibel eingehalten. Außer den Klienten und den Angestellten darf niemand die Einrichtungen betreten, das betrifft auch Eltern und Angehörige. Die bhw ermöglicht den Klienten Fensterbesuche und virtuelle Kontakte.

„Die Menschen fehlen.“

Telefonieren gehört selbstverständlich zum Alltag. Das Persönliche, die Nähe fehlt vielen trotzdem. Michael zum Beispiel ist ehrenamtlich sehr engagiert. Er gehört dem ökumenischen Beirat in Butzbach an, besucht normalerweise regelmäßig Gottesdienste aller Konfessionen. Jetzt bleibt ihm nur das stille Gebet. Er ist dankbar für Anrufe und Hilfsangebote. Aber er sagt auch: „Die Menschen fehlen!“ Michael beschäftigt sich mit Dingen, für die er normalerweise keine Zeit findet. „Aufräumen zum Beispiel“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Er ist froh, dass er sich wenigstens im Freien mit seinem Vater treffen kann.

Mehr Zeit für Hobbys

Christian nutzt die freie Zeit für seine Hobbys. Er fährt gern Fahrrad, er kocht und geht auch viel spazieren. Die Krankengymnastik, die für ihn so wichtig ist, fällt aber aus. Stattdessen macht er



Auch Matthias arbeitet von „zu Hause aus“ während des Betretungsverbots der Werkstätten.

in seiner Mietwohnung Kraft- und Dehnübungen. Normalerweise steht er morgens um fünf Uhr auf und fährt um 6:23 Uhr mit dem Zug nach Friedberg. Von dort geht es mit dem Bus in die Wetterauer Werkstätten. Auch Christian arbeitet bei Druck&Stick, meistens an der Stickmaschine. Hier stellt er alles ein, bestückt die Maschine mit dem passenden Garn, setzt den Stickrahmen ein und kontrolliert den Arbeitsvorgang. Er freut sich, wenn die Kunden kommen, um die Bestellungen abzuholen, und mit dem Ergebnis zufrieden sind. Er arbeitet Hand in Hand mit seiner „Chefin“, der Gruppenleiterin. Die vermisst er zurzeit am meisten, genau wie seine Mutter, seine beiden Geschwister und seine Nichten. „Ich freue mich, wenn ich nach der Krise meinen Bruder wieder treffen kann“, sagt Christian.

Ungewissheit verunsichert

Das Leben in Zeiten von Corona hat viele Facetten. Für die Klienten, die in einer besonderen Wohnformen der bhw leben, ist die Ungewissheit am schlimmsten. Sie sind verunsichert, weil ihre gewohnten Strukturen auf den Kopf gestellt wurden. Und weil nicht alle die Gründe dafür verstehen. Das anfängliche Gefühl von Urlaub, das manche erlebt haben, weicht der Sorge vor der Zukunft. Schließlich kann noch keiner sagen, wie das Leben mit Corona weitergehen wird.



Lapillo Venanzio, eigentlich Koch in den Hirzenhainer Werkstätten, sortiert alte Elektrogeräte.

PERSPEKTIV- WECHSEL

Corona hat 2020 die Arbeitsplätze durcheinandergewürfelt – und zwar mächtig. Aber das hat auch etwas Gutes.

Im März 2020 wurden viele Einrichtungen geschlossen: Zuerst die Kindertagesstätten, dann die Tagesförderstätten und schließlich durften die Mitarbeiter mit Behinderung auch die Werkstätten nicht mehr betreten. Den Beschäftigten wurde deshalb viel abverlangt: neue Einsatzorte, andere Arbeitszeiten und die Arbeit erst. Die Erzieherinnen aus der Kita Sonnenschein in Friedberg verpackten in den Reichelsheimer Werkstätten Besteck und Brot für Krankenhäuser. Die Gruppenleiter aus den Werkstätten, die normalerweise Menschen mit Behinderung fördern und die Arbeit anleiten, montierten und konfektionierten selbst oder brachten die Arbeit zu den Klienten in die besonderen Wohnformen. Die Angestellten aus den Tagesförderstätten waren in die Wohneinrichtungen im Wetteraukreis verteilt und unterstützten die Fachkräfte dort. Alle mussten extrem flexibel sein.

Personal jonglieren

Der organisatorische Aufwand war enorm: Es wurden Personallisten geführt, die täglich aktualisiert wurden. Andreas Grau, Bereichsleiter für den Bereich „Gestaltung des Tages“ der bhw, der beispielsweise die Werkstätten und Tagesförderstätten verantwortet, „jonglierte“, schickte die Angestellten dorthin, wo sie am meisten gebraucht wurden. Nachdem die Recyclinghöfe in der Wetterau wieder geöffnet hatten, war das beispielsweise die Elektroaltgeräte-Entsorgungswerkstatt der bhw in Stockheim. Hier wurden täglich 15-18 Tonnen alte Elektrogeräte angeliefert. Ohne die Mitarbeiter mit Behinderung, die hier normalerweise die Elektrogeräte fachgerecht auseinanderbauen,

waren nur wenige Gruppenleiter und -helfer im Einsatz. Um den Elektro-Bergen Herr zu werden, halfen deshalb Angestellte aus dem ganzen Wetteraukreis mit. Lapillo Venanzio ist eigentlich Koch in den Hirzenhainer Werkstätten. Jetzt aber wurde er in der Werkstatt in Stockheim gebraucht. „Das war mal etwas ganz anderes“, sagt er. „Da weiß man erst einmal, welche schwere Arbeit die Mitarbeiter dort machen!“

Auch in den Reichelsheimer Werkstätten wurden die Kollegen gebraucht. Hier wird Brot und Besteck für Krankenhäuser verpackt. Normalerweise arbeitet Britta Schmidt-Bär in der Kita Sonnenschein in Friedberg. Jetzt sortierte sie kistenweise Löffel, Gabeln und Messer unter extremen Hygienebedingungen. Es war warm, der Mundschutz unangenehm, die Arbeit monoton. Spaß hatte sie mit ihren Kollegen trotzdem. „Wir haben das Beste daraus gemacht. Es war einfach notwendig, dass wir hier unterstützen. Also haben wir das eben getan“, meint Schmidt-Bär.

Leute und Abläufe kennenlernen

So sahen das auch die Beschäftigten aus den Tagesförderstätten, von denen viele in den besonderen Wohnformen eingesetzt waren. Jennifer Hruschka aus der Tagesförderstätte in Hirzenhain-Merkenfritz, Samantha Ilenser und Birgit Müller aus der Tagesförderstätte in Friedberg-Ockstadt zum Beispiel arbeiteten in der besonderen Wohnform der bhw in Bad Salzhausen. Teilweise kannten sie die Klienten aus den Werkstätten, teilweise lernten sie die Menschen neu kennen. „Die Arbeit im Wohnbereich ist eine ganz andere. Aber



Samantha Ilenser (links) hilft in der besonderen Wohnform in Bad Salzhausen aus.



Die Kita ist geschlossen. Die Erzieherinnen arbeiten in der Besteckverpackung.

tagesstrukturierende Maßnahmen waren in diesen Zeiten in den Wohneinrichtungen für die Klienten sehr wichtig", betont Ilenser. Marius Kurz und Niko Becker, eigentlich aus der Tagesförderstätte in Ockstadt, unterstützten die Kollegen im Prinzengarten in Gedern. Niko Becker fand es spannend, so auch einen Einblick in das Privatleben der Klienten zu erhalten.

Neue Blickwinkel

Viele, die während des Betretungsverbots an anderen Orten arbeiteten, Kollegen kennenlernten, mit denen sie sonst wenig zu tun haben oder nur telefonieren, die Arbeitsabläufe in anderen Bereichen mitmachten, sahen den Vorteil, dass sie die bhw ganz neu erleben konnten. Sie wechselten die Perspektive, erfuhren Bedarfe und Herausforderungen anderer Bereiche. Werkstatt- und Tagesförderstätten-Angestellte lernten die Abläufe in den besonderen Wohnformen kennen. Die Fachkräfte im Wohnen erlebten täglich neu, wie wichtig für die Menschen mit Behinderung die Arbeit ist. So entstand ein ganz neues Verständnis füreinander.

Keine Betriebsgrenzen

Die Personalabordnungen machten aber nicht an den Toren der bhw Halt. „Dadurch dass die Mitarbeiter nicht in den Werkstätten waren, hatten wir Personalkapazitäten frei, die wir auch anderen Trägern angeboten haben“, erklärt Eva Reichert. Drei Angestellte unterstützten in einer Wohngruppe in der Vitos Teilhabe GmbH. Dort leben viele Menschen, die normalerweise eine Tagesförderstätte der bhw besuchen. „Für unsere

Bewohner war das eine Bereicherung. Sie wurden von vertrauten Personen betreut. Und unsere Mitarbeiter wurden entlastet“, sagt Tom Wäsche, Regionalleiter der Vitos Teilhabe GmbH. Er sah auch den positiven Effekt für die Zukunft: „Da die Angestellten sich jetzt persönlich kennen, wird auch später ein intensiverer Austausch zwischen Wohnen und Tagesstruktur stattfinden. Ich freue mich über die unbürokratische und schnelle Kooperation mit der bhw.“

Alle waren flexibel, alle zeigten enormen Einsatz. „Auch ich habe die bhw aus einem neuen Blickwinkel erlebt“, bestätigt Eva Reichert. Sie dankt allen Angestellten, dass sie bereit gewesen sind, von den üblichen Wegen abzuweichen, sich gegenseitig zu unterstützen und dadurch das Unternehmen langfristig sichern. „Viele sahen die Notwendigkeit der Maßnahmen, die zwei wichtigen Zielen dienen. Wir hatten keine Kurzarbeit. Alle durch die Corona-Krise frei gewordenen Personalkapazitäten konnten wir auffangen. Die Kollegen in den Wohneinrichtungen wurden durch die Kollegen aus dem Werkstattbereich gut unterstützt“, erläutert Reichert.

Außerdem konnten die Werkstätten ohne Klienten nicht gänzlich still stehen. „Wir sehen uns als modernen Dienstleister. Unsere Kunden konnten sich auch in dieser Krisenzeit auf uns und die Qualität unserer Arbeit verlassen“, so Reichert weiter. „Die Aufträge sichern uns einerseits Einnahmen, die für das Unternehmen überlebenswichtig sind. Andererseits brauchen wir langfristig die Aufträge, um für unsere Mitarbeiter mit Behinderungen weiterhin gute Arbeit anbieten zu können.“

SPENDEN IN 2020

UNTERSTÜTZUNG, DIE ANKOMMT

Die bhw hat in 2020 Geld- und Sachspenden erhalten – trotz und gerade wegen Corona. Beispiele.

Johanna und Heinz Schmidt aus Butzbach-Ostheim baten die Gäste anlässlich ihrer beiden 80. Geburtstage um eine Spende. An beiden Feiern kam viel Geld zusammen, das das Ehepaar jeweils auf 1.000 Euro aufstockte. So bekam die bhw zwei großzügige Spenden.



Die Frauen der Lanja Imaillah Deutschland nähten unter dem Motto „Wir halten zusammen!“ Behelfsmasken. Auch die Friedberger Gemeinde machte mit und unterstützte damit die Klienten der bhw.

spenden
unterstützen
möglich machen
sozial
engagieren
Anteil nehmen
Teil sein
hinsehen
vorbild sein
helfen
regional



Der rote Engel e. V., der Charityverein des EC Bad Nauheim, veranstaltet jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit ein Weihnachtssingen im Colonel-Knight-Stadion. Dabei werden Spenden für soziale Projekte gesammelt. 2019 kamen insgesamt 12.000 Euro zusammen, die an vier gemeinnützige Organisationen verteilt wurden. Später brachten die roten Engel der bhw noch 160 FFP-2-Masken und 20 Schutzanzüge aus der Initiative RIB Care.

Die Mitarbeiter der REWE Logistik Hungen / Rosbach spendeten ihr Ostergeld in Höhe von 1.000 Euro an die bhw. Sie verzichten auf kleine Ostergeschenke und unterstützen mit dem dafür vorgesehenen Betrag lieber eine gemeinnützige Einrichtung.



Die Hydroflex Group GmbH spendete der bhw mehrere tausend Mund-Nasen-Schutzmasken als diese zu Beginn der Pandemie kaum zu bekommen waren. Die Schutzmasken ließ das Unternehmen extra von einem Zulieferer in China produzieren, um sie in Hessen an soziale Unternehmen weiterzugeben.

Die Frauen Mittendrin, eine ehemalige Gruppe der evangelischen Kirchengemeinde Reichelsheim, bestellte einen Eiswagen zu den Reichelsheimer Werkstätten und spendierte den Mitarbeitern insgesamt 150 Kugeln Eis.



Herzlichen Dank für

Sachspenden in Höhen von

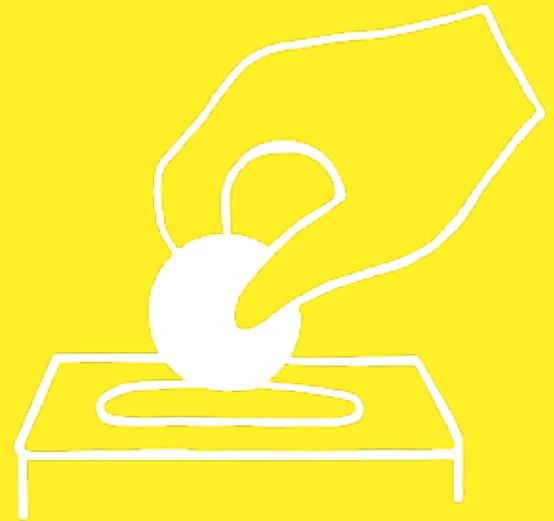
8.400 Euro

Geldspenden in Höhen von

31.000 Euro

Friedrich Wilhelm Durchdewald wünschte sich zu seinem 70. Geburtstag eine Geldspende von seinen Gästen. Die stockte er noch auf und finanzierte der inklusiven Kita Sonnenschein der bhw in Friedberg einen Personenlifter und einen Laptop im Gesamtwert von 2.400 Euro.





**GUTE
GRÜNDE
FÜR IHRE
SPENDE**

SPENDENKONTO DER BHW

Bankverbindung

Behindertenhilfe Wetteraukreis gGmbH
IBAN: DE81 5185 0079 0050 0016 28
BIC: HELADEF1FRI

Für Spenden ab einem Spendenbetrag von mindestens 20 Euro versenden wir automatisch eine Spendenquittung, auch Spendenbescheinigung oder Zuwendungsbestätigung genannt, sofern Sie uns Ihre Adresse bekannt geben.



Für Menschen mit Behinderung ist es nicht immer ohne Weiteres möglich, nach getaner Arbeit einen Ausgleich in der Freizeit zu finden, um sich zu erholen und die Arbeitskraft zu erhalten. Sie sind meist auf Unterstützung angewiesen. Wenn sie in einer der Werkstätten der bhw arbeiten, können sie deshalb an sogenannten arbeitsbegleitenden Maßnahmen teilnehmen.

Gesünder leben, Freunde finden, Freude erleben

Die arbeitsbegleitenden Maßnahmen sollen dabei helfen, Kompetenzen und Leistungsfähigkeit zu fördern, die Persönlichkeit weiterzuentwickeln, Gesundheit und Bewegung zu verbessern sowie das soziale Miteinander zu fördern.

Dafür gibt es bei der bhw viele verschiedene Angebote. Unsere Klienten können zum Beispiel:

- reiten, Yoga oder Wassergymnastik machen
- Golf, Fußball oder Tischtennis spielen
- gärtnern und Insektenhotels bauen
- singen, trommeln, Theater spielen
- lesen und schreiben lernen
- malen, mit Ton arbeiten und gestalten.

Außerdem bieten wir Kurse an wie „Gesund leben“ oder „Sicher und selbstständig im Straßenverkehr“.

Ihre Spende kommt an

Mit Ihrer Spende bewirken Sie viel Gutes. Denn mit den Spendengeldern werden viele arbeitsbegleitenden Maßnahmen für die Menschen mit Behinderung finanziert. In den Kursen lernen sie andere Menschen kennen, finden Freunde. In der Kunst und der Musik können sie sich ausdrücken, beim Sport ihren Körper stärken. Erfahrungen, die für Menschen ohne Behinderung ganz selbstverständlich sind, ermöglichen Sie den Klienten mit Ihrer Spende!

Gute Gründe

- Sie helfen Menschen in Ihrer Region, die Unterstützung brauchen.
- Sie zeigen Ihr soziales Engagement.
- Sie haben Vorbildcharakter.
- Sie können die Spende steuerlich absetzen.





KITA SONNENSCHN DER SCHLÜSSEL ZUR WELT

An zwei Bundesprogrammen nimmt die Kita Sonnenschein teil – mit großem Erfolg für die Kinder und die Fachkräfte.

Mitten in einem schönen Wohngebiet in Friedbergs Kernstadt ist die inklusive Kindertagesstätte Sonnenschein zu finden, deren Träger die bhw ist. 74 Kinder, davon sieben Integrationskinder, haben die Kita 2020 besucht.

Voneinander lernen und profitieren

In der Kita Sonnenschein werden die Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Lebenssituationen in den Mittelpunkt gestellt. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit und Individualität angenommen und entsprechend gefördert. Chancengleichheit, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die größtmögliche Selbstständigkeit werden den Kindern eröffnet. Kinder mit und ohne Behinderung lernen und profitieren hier voneinander. Die Kita Sonnenschein nimmt an zwei Bundesprogrammen teil: der Fachkräfteoffensive (FKO) und an „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Durch diese Förderung können die Grundlagen der pädagogischen Arbeit erweitert und wichtige Bereiche ausgebaut werden.

Sprachförderung

Seit mehr als acht Jahren nimmt die Kita Sonnenschein am Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. 2020 wurde das Programm um zwei weitere Jahre verlängert. Dabei geht es um die sprachliche Bildung, denn wie der Name des Bundesprogramms schon sagt: „Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben.“* Durch das Programm steht der Kita eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung. Sie fördert die Sprachfähigkeit der Kinder in Situationen aus

ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Dabei wird der gesamte Kita-Alltag einbezogen, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen. Die inklusive Pädagogik ist ein weiterer Schwerpunkt der Fachkraft für Sprache. Dabei geht es darum, die Kinder gegenüber Vorurteilen und Diskriminierung zu sensibilisieren, sie zu ermutigen, sich auszudrücken, und Diversität wertschätzend herauszustellen. Die Fachkraft für Sprache arbeitet dafür vertrauensvoll mit den Familien zusammen.

Fester Bestandteil im Kita-Alltag

Die Sprachförderung ist ein etablierter Baustein in der Kita Sonnenschein, den niemand mehr missen möchte. Von den Eltern kommen viele positive Rückmeldungen. Und die Kinder haben viel Spaß mit den Inhalten und Themen. Sie gehen ganz selbstverständlich in die Bücherei und schmökern in den Büchern unterschiedlicher Genres, für die sie selbst die Hinweisschilder gestaltet haben. Sie freuen sich auf die Vorlesezeit und sind auch dann interessiert, wenn in einer fremden Sprache vorgelesen wird. Das Erzähltheater „Kamishibai“ ist sehr beliebt. Die Kinder werden dabei zum Sprechen angeregt, erfinden eigenen fantasievolle Geschichten. Und natürlich sind sie begeistert von Spielen wie „Der verdrehte Sprachzoo“ oder „Die freche Sprechhexe“, die im Kita-Alltag ständig im

IHR DIREKTER WEG

Inklusive Kita Sonnenschein
Ariane Kessels

Heinrich-Busold-Str. 49
61169 Friedberg

E-Mail: kita@bhw-wetteraukreis.de
Tel.: 06031 / 3222



Einsatz sind. Selbst in der Zeit, in der die Kitas wegen Corona geschlossen waren, mussten die Kinder der Kita Sonnenschein nicht auf die Sprachförderung verzichten. Sie bekamen Post nach Hause mit liebevoll gestalteten Rätseln, Bastelvorschlägen, Reimen, Geschichten zum Weitererzählen, Suchbildern oder Fingerspielen. In der Kita wurden Buchvorlesungen und Erzähltheatervorstellungen gefilmt und den Kindern als Video zur Verfügung gestellt. Und die Bücherei war „geöffnet“: Die Kinder konnten ihre beliebten Büchertaschen für zu Hause packen lassen und vor der Kita abholen. Die Sprachförderung gehört also zum Kita-Alltag. Jedes Kind lernt in seinem Tempo und entsprechend seiner Fähigkeiten nicht nur sprechen, sondern auch sich zu artikulieren, Gefühle und Gedanken wertschätzend zu äußern, Unterschiede zu akzeptieren und Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Fachkräfte gewinnen und halten

Das Bundesprogramm „Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher: Nachwuchs gewinnen, Profis binden“ eröffnet der Kita Sonnenschein mit dem sogenannten Aufstiegsbonus die Chance, die Kompetenzen ihrer Fachkräfte besser zu nutzen und zu vergüten. Mehr Anerkennung, mehr Geld und mehr berufliche Entwicklungschancen sollen dazu beitragen, Menschen für den Beruf

zu interessieren und qualifizierte Fachkräfte im Unternehmen zu halten.

Besondere Aufgaben übernehmen

Der Kita Sonnenschein wurde Ende 2019 der Aufstiegsbonus bewilligt für zwei Erzieherinnen in den Tätigkeitsfeldern „Praxisanleitung für Auszubildende“ und „Inklusion und Arbeit mit Kindern mit Behinderungen“. Die beiden Erzieherinnen übernehmen in der Kita Sonnenschein besondere Aufgaben: Eine macht eine Weiterbildung zur Ausbildungsbeauftragten und ist Ansprechpartnerin für Praktikanten, Azubis und Fachschüler sowie die Fachschulen. Die andere ist für die Schwerpunkte Medienpädagogik, Öffnung im Sozialraum und Inklusion zuständig.

Ein weiterer Programmbereich der FKO ist die „Praxisanleitung“. Um Nachwuchskräfte angemessen ausbilden zu können, wird hier eine Anleitungsfreistellung für eine Fachkraft der Kita Sonnenschein finanziert. Dadurch hat die Fachkraft zwei Stunden pro Woche Zeit, zwei Fachschülerinnen in der praxisorientierten Ausbildung eng zu begleiten und professionell anzuleiten.

*Quelle: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. <https://sprach-kitas.fruhechancen.de/programm/ueber-das-programm/>

GESCHÄFTSJAHR 2020

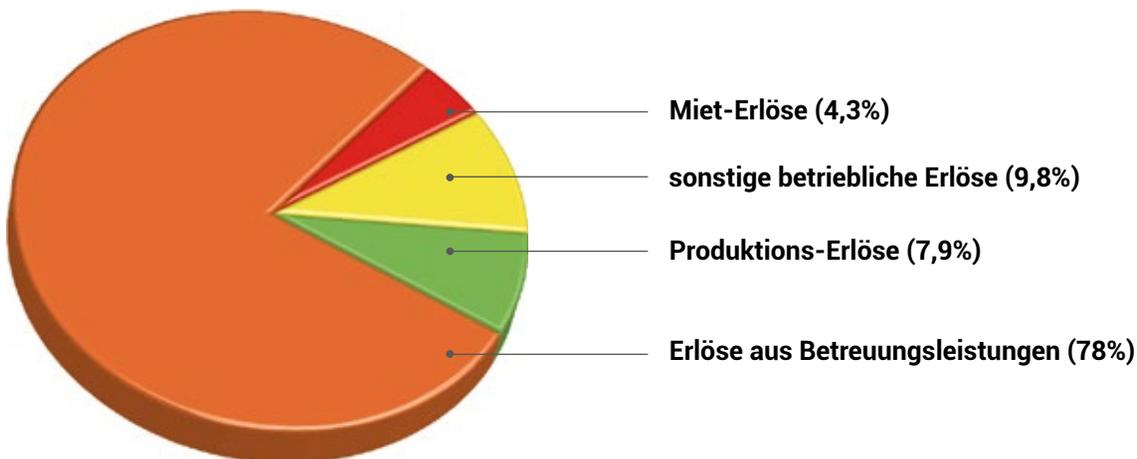
POSITIVE BILANZ

Die bhw ist wirtschaftlich sehr gut ins Jahr 2020 gestartet – und dann kam Corona. Dennoch fällt die Bilanz positiv aus.

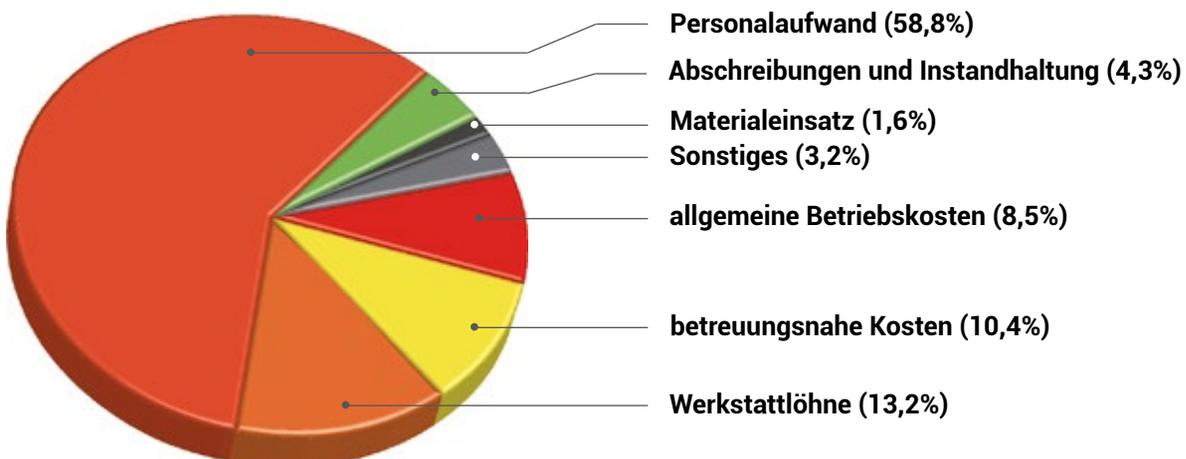
Durch viele verschiedene Maßnahmen und konsequentes Handeln hat die bhw es durch das wirtschaftlich durchaus schwierige Corona-Jahr geschafft. Mit aktivem Krisenmanagement hat die bhw sich der jeweiligen Situation angepasst und auch die wirtschaftliche Lage gesichert. Bei der bhw gab es keine Kurzarbeit, stattdessen

wurde das Personal flexibel da eingesetzt, wo es gerade am dringendsten nötig war – und das über die Grenzen der bhw hinaus bei anderen Trägern der Eingliederungshilfe. Insgesamt hat die bhw das Corona-Jahr 2020 mit einem guten Jahresergebnis abgeschlossen.

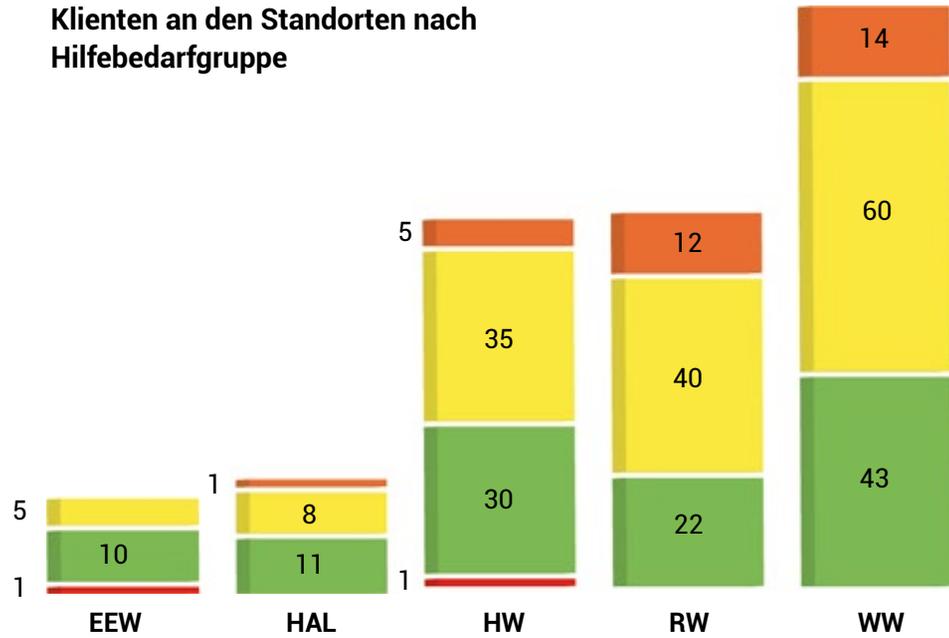
Erlösstruktur



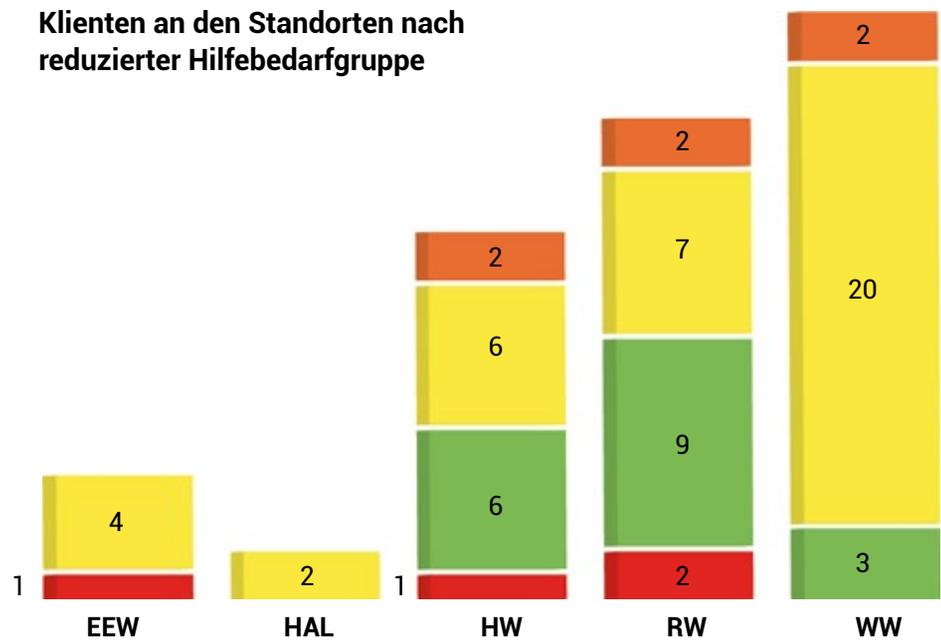
Aufwandsstruktur



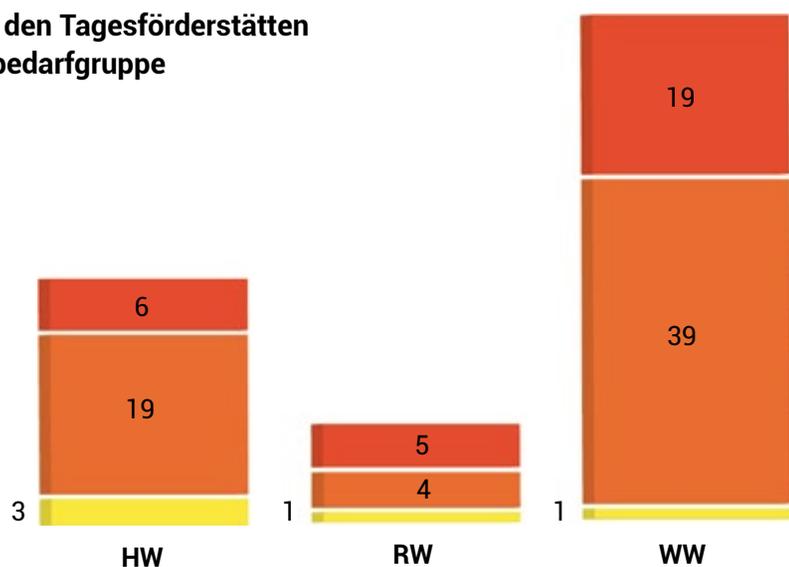
Klienten an den Standorten nach Hilfebedarfgruppe



Klienten an den Standorten nach reduzierter Hilfebedarfgruppe



Klienten in den Tagesförderstätten nach Hilfebedarfgruppe

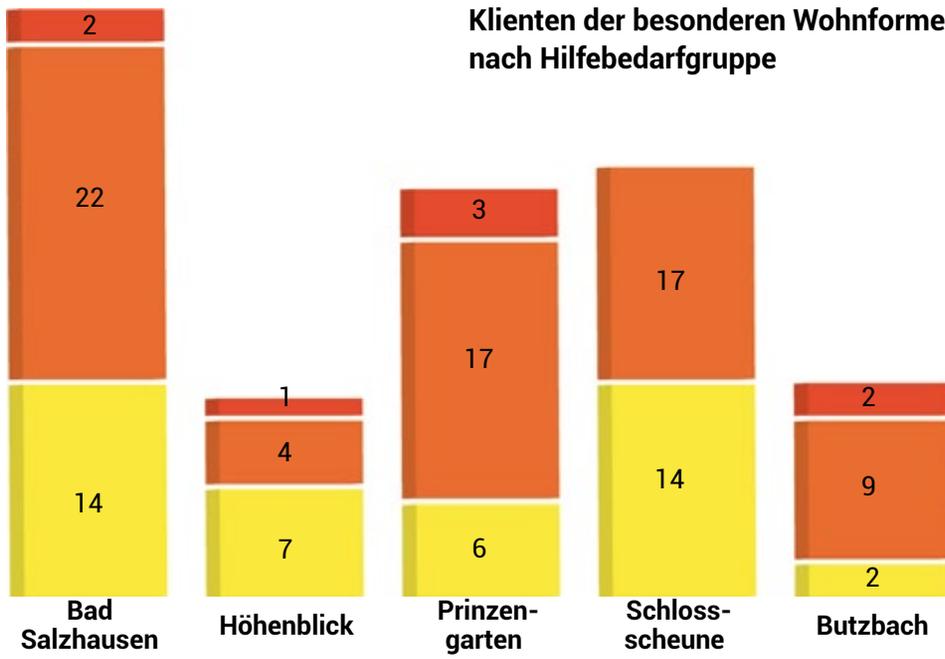


Abkürzungen und Legende

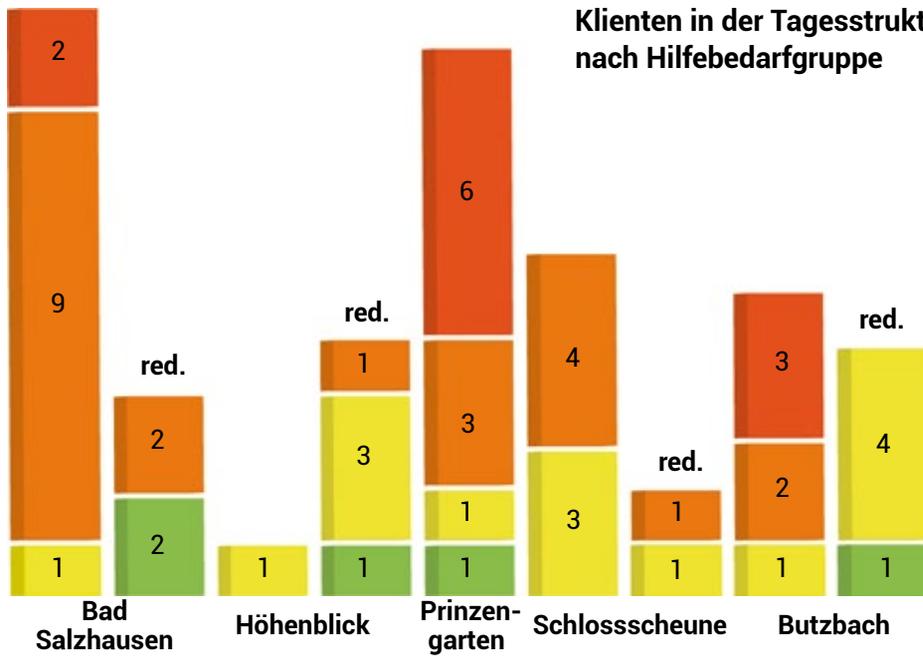
EEW: Elektroaltegeräte-Entsorgungswerkstatt
HAL: Haus am Landgrafenteich
HW: Hirzenhainer Werkstätten
RW: Reichelsheimer Werkstätten
WW: Wetterauer Werkstätten

- HBG 5
- HBG 4
- HBG 3
- HBG 2
- HBG 1

Klienten der besonderen Wohnformen nach Hilfebedarfgruppe

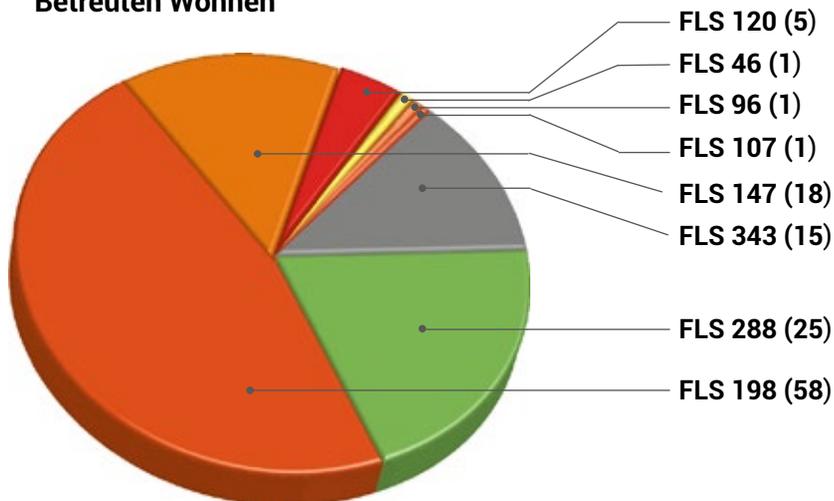


Klienten in der Tagesstruktur nach Hilfebedarfgruppe



- HBG 5
 - HBG 4
 - HBG 3
 - HBG 2
 - HBG 1
- red.: reduziert

Fachleistungsstunden im Betreuten Wohnen



ANSPRECHPARTNER & ADRESSEN

Aufnahme- und Teilhabemanagement

Tina Schüb
Roland-Krug-Str. 15
63667 Nidda / Bad Salzhausen
Tel.: 0159 / 044 600 89
t.schaeb@bhw-wetteraukreis.de

Fachkraft für berufliche Integration

Bettina Kopp
Roland-Krug-Str. 15
63667 Nidda / Bad Salzhausen
Tel.: 06043 / 801-411
b.kopp@bhw-wetteraukreis.de

Gestaltung des Tages

Andreas Grau
Roland-Krug-Str. 15
63667 Nidda / Bad Salzhausen
Tel.: 06043 / 801-114
wh-nidda@bhw-wetteraukreis.de

Elektroaltgeräte-Entsorgungswerkstatt

Zum Hochbehälter 1
63698 Glauburg / Stockheim
Tel.: 06041 / 260
eew@bhw-wetteraukreis.de

Hirzenhainer Werkstätten

Junkernwiese 1
63697 Hirzenhain / Merkenfritz
Tel.: 06045 / 96 26-0
hw@bhw-wetteraukreis.de

Reichelsheimer Werkstätten

Dorn-Assenheimer-Str. 25
61203 Reichelsheim
Tel.: 06035 / 91 44-0
rw@bhw-wetteraukreis.de

Wetterauer Werkstätten

Usinger Str. 22
61169 Friedberg / Ockstadt
Tel.: 06031 / 72 32-0
ww@bhw-wetteraukreis.de

Wohnen West

Carina Hofmann
Taunusstr. 6b
35510 Butzbach
Tel.: 06033 / 746 100-12
c.hofmann@bhw-wetteraukreis.de

Wohnanlage Butzbach

Taunusstr. 6b
35510 Butzbach
Tel.: 06033 / 746 100 -0
wh-butzbach@bhw-wetteraukreis.de

Schlossscheune

Bachgasse 28-30
61169 Friedberg / Ockstadt
Tel.: 06031 / 7333 -0
schlossscheune@bhw-wetteraukreis.de

Wohnen Ost

Sven Krüger
Roland-Krug-Str. 15
63667 Nidda / Bad Salzhausen
Tel.: 06043 / 801-123
s.krueger@bhw-wetteraukreis.de

Prinzengarten

Am Prinzengarten 4
63688 Gedern
Tel.: 06045 / 95587-0
prinzengarten@bhw-wetteraukreis.de

Höhenblick

Franseckyst. 41
63688 Gedern
Tel.: 06045 / 96299-0
hoehenblick@bhw-wetteraukreis.de

Haus am Landgrafenteich

Roland-Krug-Str. 15
63667 Nidda / Bad Salzhausen
Tel.: 06043 / 801-114
wh-nidda@bhw-wetteraukreis.de

Geschäftsstelle

Bahnhofstr. 61
63667 Nidda
Tel.: 06043 / 801-250
info@bhw-wetteraukreis.de

IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright:
Behindertenhilfe Wetteraukreis
gGmbH

Anschrift:
Bahnhofstr. 61
63667 Nidda
06043 / 801 250
info@bhw-wetteraukreis.de
www.bhw-wetteraukreis.de

Redaktion / Gestaltung:
Corina Rüb
0159 / 044 600 71
c.rueb@bhw-wetteraukreis.de

Illustration:
© Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier
Fleetinsel, 2013 (S. 33)

Fotos: bhw

Druck:
Druckerei E. Sauerland, Gelnhausen.

Der leichten Lesbarkeit wegen
wird auf gegenderte Schreibweisen
verzichtet. Personenbezeichnungen
werden geschlechtsunabhängig
verstanden.

WIR SIND DIE **bhw**

**WIR SIND FÜR MENSCHEN DA,
DIE UNTERSTÜTZUNG
BRAUCHEN UND WÜNSCHEN.**

Wir betreuen, assistieren, unterstützen,
fördern, beraten.

**WIR SIND EIN
FAMILIENFREUNDLICHES
UNTERNEHMEN.**

Wir bieten verschiedene
Arbeitszeit-Modelle
und Möglichkeiten, sich beruflich
zu entwickeln und zu verändern.

**WIR GEHEN RESPEKTVOLL UND
WERTSCHÄTZEND MITEINANDER UM.**

Unsere Verschiedenheit sehen wir als Bereicherung.

**WIR SIND AKTIV IM
ÖFFENTLICHEN,
GESELLSCHAFTLICHEN
UND WIRTSCHAFTLICHEN
LEBEN IM
WETTERAUKREIS.**

**WIR TOLERIEREN KEINE
GEWALT.**

Keine seelische,
keine körperliche,
keine sexuelle Gewalt.

**wir
sind
da.**

bhw

behindertenhilfe
wetteraukreis

**WIR NEHMEN MENSCHEN
SO AN, WIE SIE SIND.**

Egal ob Mann oder Frau.
Egal wie alt.
Egal an welchen Gott sie glauben.
Egal woher sie kommen.

WIR SIND VERBINDLICH.

Eigenverantwortung und
Verlässlichkeit sowie Gesundheit
und Sicherheit sind uns wichtig.

**JEDER MENSCH
HAT DAS RECHT, EIN
SELBSTBESTIMMTES LEBEN
ZU FÜHREN.
DAS IST DIE BASIS FÜR
UNSER HANDELN.**